Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 120.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 11. März

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Amtliches.

Berlin, 10. März. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn J. Kgl. Hoheit der hochseligen Prinzessin Friedrich der Niederlande, Grafen v. Limburg-Stirum, den Rothen Adler-Orden 2. Kl.; dem bei der General-Kommission hierselbst als technischer Hilfsarbeiter beschäftigten Oekonomie-Kommissarius Ostertun den Charakter als Oekonomie-Kommissions-Rath; und dem Kreisgerichts-Sekretär Lennings in Dortmund den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Präsident U. S. Grant hat die zivilisirte Welt, insbesondere Frankreich, vor einiger Zeit mit einer Botschaft (vergl. Nr. 80 d. Bl.) überrascht, worin er dem deutschen Volke zur Herstellung einer Nationalregierung Glück wünscht. Er erkennt in der neuen deutschen Reichs- und Bundesverfassung eine Verfassung, die mit derjenigen der amerikanischen „in mancherlei Hinsicht Aehnlichkeit hat"; er erblickt in der Adoptirung der Grundzüge des amerikanischen Bundessystems „ein Ereigniß, welches nicht verfehlen kann, die Sympathie des Volkes der Vereinigten Staaten aufs tiefste zu erregen," da es den Sieg freier Institutionen verbürge und eine Garantie des Friedens enthalte.

Dies Alles ist recht schön und gut und auch vielleicht lehrreich und tröstlich für den Theil der deutschen Presse, der in dem großartigen Aufschwunge der deutschen Nation noch immer nichts Anderes sehen kann, als Errungenschaften des preußischen „Cäsarismus" und Gefahren für den Weltfrieden. Die Grant'sche Anerkennung würde indeß sicherlich einen viel besseren Eindruck auf uns machen, wenn nicht gewisse Handlungen der Grantschen Administration (z. B. die bekannten Waffenverkäufe nach Frankreich u. s. w.) vorausgegangen wären. Auch klingt es fast komisch, daß der Präsident Grant die beregte Kongreßbotschaft mit der Empfehlung schließt, daß fortan der amerikanische Gesandte in Berlin einen höhern Rang oder — praktisch ausgedrückt — eine Gehaltszulage von einigen tausend Dollars per Jahr erhalten soll. Empfahl doch Herr Grant vor nicht langer Zeit auch, daß in China ein Gesandter ersten Ranges sein möge.

Auch verschiedene amerikanische Zeitungen besprechen in ähnlichem Sinne die Grantsche Botschaft. Die deutsch-freundliche „New-York Tribüne", welche Herrn Grant sonst nur wohl will, bemerkt in dieser Beziehung: „Wenige werden mit dem Präsidenten nicht übereinstimmen betreffs der Wichtigkeit der jetzt erlangten Einheit (unity) der deutschen Staaten, und nur Wenige werden sich dem vom Präsidenten dem deutschen Volke zur Erfüllung seines nationalen Strebens dargebrachten Glückwunsche nicht anschließen. Nicht wenige aber werden bezweifeln (question), ob es passend sei, diesen Erfolg dadurch anzuerkennen, daß man die Besoldung unseres Gesandten und Legationssekretärs in Berlin erhöht. Diese Gesandtenstelle gehört bereits denen erster Klasse an und ihre Wichtigkeit (importance) wird in den Augen Deutschlands schwerlich dadurch erhöht werden, daß man nur ihre Kosten für unser Land vermehrt."

Das „Newyork-Journal" sagt über denselben Gegenstand: „Es ist erfreulich, zu sehen, wie die amerikanische Regierung der Wahrheit in dem Punkte huldigt, daß das neu erstandene deutsche Reich nicht auf Eroberungen ausgehen wird, sondern als mächtiger Hüter des Friedens und der Zivilisation in Europa wirksam sein wird. Die anglo-amerikanischen Blätter, welche nicht müde werden, von dem Ehrgeiz der Hohenzollern und den dadurch zu befürchtenden Verwickelungen zu faseln, werden sich vielleicht jetzt hinsichtlich dieses Punktes beruhigen. Werden sie aber keine Belehrung annehmen, sondern fortfahren, die Ausgeburten ihrer erhitzten Phantasie ihren Lesern auszumalen, nun, so hat dies weiter auch nichts zu bedeuten. Die Botschaft erwähnt der Thatsache, daß die seit Menschenaltern erstrebte deutsche Einheit aus dem Gebiete der Wünsche nunmehr in das Gebiet der Wirklichkeit übergetreten sei, und daß Deutschland mit seiner starken Gesammtbevölkerung den anderen Mächten gegenüber jetzt als ein Reich erscheine; sie folgert daraus und aus dem Charakter des deutschen Volkes, als eines nachdenkenden und freien, zugleich zur Selbstbeschränkung herangebildeten Volkes, daß der stattgehabte Umschwung zum Besten und zur Förderung einer freiheitlichen Entwickelung dienen werde. Damit sind wir gewiß Alle einverstanden. Wir hoffen nicht blos in Amerika, sondern halten uns fest überzeugt, daß mit der Einheit auch die Freiheit auf deutschem Boden eine sichere Stätte finden wird, wo sie vor Eingriffen irgend einer Art sicherer sein mag, als dies leider bis jetzt in irgend einem Lande, die Vereinigten Staaten von Amerika nicht ausgenommen, der Fall sein dürfte."

Bitterer noch spricht sich die „Newyork Staatszeitung" aus, wie folgt: „Die Erhebung des Gesandtschaftspostens in Berlin zu gleichem Range mit dem in Paris und London hätte vernünftiger Weise mindestens schon vor vier Jahren erfolgen müssen. Als Herr Grant vor zwei Jahren an die Spitze der Regierung gestellt wurde, hatten die amerikanischen leitenden Politiker jedenfalls schon Thatsachen genug — oder hätten sie haben können — um die Bedeutung des damaligen norddeutschen Bundes zu ermessen. Doch die den Deutschen gegenüber gehegte Geringschätzung verhinderte sie, darauf Rücksicht zu nehmen. Diese Geringschätzung ging so weit, daß sogar bei der Anstellung von Konsulen und Gesandten für die deutschen Staaten die fähigsten und verdienstvollsten Führer der hiesigen deutschen Anhänger der herrschenden Partei geflissentlich übergangen wurden und ignoranten Yankees und Irländern nachstehen mußten. Die Thatsache steht fest, daß Herr Grant und seine Clique von vornherein die größte Verachtung für die Deutschen hüben und drüben bewiesen haben. Und nach der unverantwortlichen Handlungsweise, die er und seine speziellen Anhänger noch während der letzten Monate gegen das mit Frankreich in einem Riesenkampfe begriffene deutsche Volk begangen — was soll man von den hohlen Phrasen halten, in denen er eine Art von Anerkennung auszusprechen scheint?"

So die „N.-York.-Staatszeitung." Ueberschätzen wir daher nicht, wie dies in manchen deutschen Blättern zu geschehen scheint, die Bedeutung der in Rede stehenden Grant'schen Botschaft vom 7. Februar d. J., seien wir vielmehr in diesem Augenblicke des unvergleichlichen Triumphes von Deutschland vorsichtig, klug und großmüthig. Welche Motive auch immer die Grant'sche Botschaft diktirt haben, immerhin ist sie eines der Monumente des Triumphes und der Größe der deutschen Nation.

R. D.

Die Deutschen in Oesterreich.

Die innern Stürme, welche bisher das konstitutionelle Oesterreich durchschüttelten, wiederholten sich in so rascher Folge und in so kurzen Intervallen, daß man zuletzt an sie, wie an etwas Unvermeidliches gewöhnt ward und sie, wenn auch als beunruhigende Symptome eines staatlichen Zersetzungsprozesses, doch niemals als die Vorläufer einer Katastrophe betrachtete. Ministerkrisen und Systemwechsel fingen an, selbstverständliche Erscheinungen im Stoffwechsel des österreichischen Staatslebens zu werden; wie ein Kranker sich allmälig an eine bestimmte Medizin so gewöhnt, daß sie schließlich keine Wirkung auf seinen Zustand mehr übt, so ließ auch das österreichische Volk apathisch alle möglichen politischen Experimente über sich ergehen; war das eine abgenutzt, so griff man getrost zu einem andern; oft folgten unmittelbar auf einander Ministerien mit diametral entgegengesetzten Tendenzen, und so wurde am Ende im Donaukaiserstaate die Krisis permanent und den schwankenden Regierungsnormen gegenüber die Anmaßung der einzelnen Nationalitäten immer kecker und anspruchsvoller.

Abgesehen von ihrem starren Festhalten an den Prinzipien des Zentralismus war die Verfassungs- d. i. die deutsche Partei noch immer der Kern, in welchem sich die Lebenskraft Oesterreichs konzentrirte; die meiste Intelligenz, die regsamste Triebfähigkeit und der ernsteste Gewerbfleiß war bei den Deutschen. Doch gerade durch ihr eigensinniges Beharren und die Unbeugsamkeit, mit der sie sich den Forderungen der übrigen Nationalitäten widersetzte, gab die Verfassungspartei selber das Heft aus den Händen, und ihre Kapazitäten, die Giskra, Herbst, Kaiserfeld kamen in Mißkredit, weil sie, eingepfercht in den engen Rahmen der 67er Konstitution, die Gewalt der Thatsachen desavouirten und jede Ausgleichsforderung der anderen zisleithanischen Volksstämme als anmaßlich und unberechtigt bekämpften. Schon das Ministerium Potocki hatte die Aufgabe, das Uebergewicht der Deutschen durch Konzessionen an die Czechen und Polen zu brechen. Doch Potocki war der Mann nicht, der die übertriebenen Forderungen der Czechen auf ihr richtiges Maß hätte zurückführen und mit Energie den Widerstand der Deutschen hätte eindämmen können. Er trat ab, ohne den Zwiespalt auch nur um ein Winziges gemildert zu haben, der die Freunde der Verfassung und ihre Gegner trennte.

Seine Intentionen mit entschlossenerer Thatkraft zu realisiren, ist das unaussprechliche Ministerium Hohenwart-Jirecek-Schäffle-Habietinek berufen worden, dessen Sendung nicht so sehr ist, die widerstrebenden Nationalitäten zu versöhnen, als vielmehr die Präponderanz der Deutschen zu bekämpfen und zu vernichten. In diesem Sinne beabsichtigt es, den Kompetenzkreis des Reichsraths zu verkleinern und den Landtagen eine umfangreichere Initiative einzuräumen. Derselben Tendenz entspringt das rauhe Vorgehen gegen die Verfassungspartei und die Einbringung des tiroler Landesvertheidigungsgesetzes, das einen Zwiespalt zwischen dem Gesetzgebungsrechte und der Verfassung involvirt, indem es im Widerspruch mit dem allgemeinen Gesetze über die Wehrpflicht steht. Selbstverständlich bleiben die Deutschen einem solchen Vorgehen gegenüber nicht ruhig. Das Abgeordnetenhaus macht Miene, das Rekrutenkontingent zu verweigern und die „Neue Freie Presse", welche diesem Wunsche Ausdruck gab, wurde am 5. März konfiszirt, ein Fall, wie er bei diesem Organ der Verfassungspartei seit dem Ministerium Belcredi nicht vorgekommen ist. Dasselbe Schicksal ereilte auch die alte „Wiener Presse."

Bis hieher gleicht die Krise einem Sturm im Glase Wasser und greift nicht über das Interesse hinaus, welches man den innern Vorgängen in Oesterreich zu widmen gewohnt ist. Doch das neue Ministerium geht weiter. Es hat die Friedensfeiern, welche in Graz, Innsbruck, Villach und andern Städten anläßlich der glorreichen Beendigung des deutsch-französischen Krieges veranstaltet wurden oder noch veranstaltet werden sollten, gehindert und untersagt und sich somit in einen Konflikt zu der national-deutschen Gesinnung gebracht, welche die Oesterreicher in den Erzherzogthümern beseelt. Dadurch hat die deutsche Opposition eine breitere Basis gewonnen; die Deutschen führen nunmehr den Kampf gegen das neue System als eine nationale Sache und die Krisis wird intensiver als alle bisherigen, indem jetzt nicht bloß die deutsche Hegemonie in Westösterreich, sondern auch die politische Existenz der Deutschen als Staatsfaktor in Frage kommt.

Es ist ferner die Gefahr vorhanden, daß die Annäherung Oesterreichs an das neuerstandene deutsche Reich, welche Graf Beust in richtiger Schätzung der Garantien, welche die Anlehnung an die Machtfülle Deutschlands bietet, bewirkte, durch diese Maßnahmen des cisleithanischen Ministeriums paralysirt werde. Dies Alles verleiht der deutschen Opposition einen viel gefährlicheren Charakter als bisher alle Oppositionen zusammen genommen hatten. Man darf demnach zweifeln, ob das Ministerium Hohenwart den Sturm, den es heraufbeschworen hat, überdauern wird, denn es ist keine Frage, daß die Deutsch-Oesterreicher, gestützt auf das enorme moralische Gewicht, welches der eben beendete Krieg jeder deutschen nationalen Bewegung verleiht, den Kampf auf Leben und Tod bis zum Aeußersten ausfechten werden.

Es zeugt von einer unbegreiflichen Kurzsichtigkeit des neuen Kabinets, daß es jetzt gerade, in dem ungünstigsten Moment, den Kampf aufgenommen und der Sache eine Wendung gegeben hat, die sie deutscherseits zu einer nationalen stempeln mußte. Vor wenigen Tagen erst ist auf einer deutschen Partei-Versammlung in Prag das Wort gefallen, daß die Deutschen Oesterreichs vor den äußersten und letzten Konsequenzen nicht zurückscheuen würden. Was dieser Ausspruch zu bedeuten hat, ist klar. Der Kampf spitzt sich zu der Frage zu, ob dem österreichischen Kaiserstaate das Ministerium oder ob ihm die Deutschen Westösterreichs erhalten bleiben sollten. Wer aber bei dieser Alternative unterliegen muß, darüber ist kein Wort zu verlieren. Das Ministerium Hohenwart hat Eile, wenn es sich auf seinen letzten Tag würdig vorbereiten will.

Deutschland.

△ **Berlin,** 10. März. Es sind bereits die Anordnungen über diejenigen Modalitäten ergangen, nach welchen das nächste Okkupationsstadium der besetzten französischen Gebiete zur Ausführung kommen soll. Nach diesen Anordnungen wird zunächst die bisherige Nordarmee unter General von Göben ihre Stellung im Norden der Seine einnehmen und sich ihr nach dem Süden und Osten hin in den mittleren Provinzen Frankreichs die Maas-Armee (Kronprinz von Sachsen) und die III. Armee (Kronprinz von Preußen) anschließen. Vor dem Einfluß der Aube in die Seine bis zur Cote d'or wird die Armee des Prinzen Friedrich Karl ihre Aufstellung haben. Den linken Flügel der ganzen Aufstellung bildet die bisherige Südarmee unter General von Manteuffel. Doch wird von derselben das 14. Armeecorps, welches wesentlich aus Landwehr besteht, in nächster Zukunft aufgelöst und zur Ergänzung dafür der Süd-Armee das 5. Armeecorps beigegeben werden. Zwei Armeecorps, das 7. und 12., sind zur Disposition des großen Hauptquartiers gestellt und sollen hinter dem Zentrum der ganzen Aufstellung ihre Position nehmen. Die in diesem Okkupationsstadium gebildete große Linie wird sich also von Rouen und den Seine-Mündungen durch die mittleren Provinzen bis nach hin Dijon ausdehnen. Es sind bereits die Befehle ertheilt, die Landwehren, sowohl die im Corps-Verbande stehen, als auch die, welche Garnisonen zugewiesen sind, unverzüglich in die Heimath zu entlassen. In Betreff der Kriegsgefangenen, welche dem an Deutschland abgetretenen Gebiete Frankreichs angehören, sind Anordnungen getroffen worden, welche auf die verschiedenen Kategorien dieser Gefangenen Rücksicht nehmen. Es sollen nämlich diejenigen von ihnen, welche an dem bisherigen Ort ihrer Internirung oder Beschäftigung zu verbleiben wünschen, gegen protokollarische Erklärung dieses Wunsches sofort in Freiheit gesetzt werden, falls kein polizeiliches Bedenken im Wege steht; diejenigen, welche sich in ihre Heimath begeben wollen, sollen ebenso behandelt werden, wie die auf Revers entlassenen Offiziere. Sie sollen auf den Etappenwegen sofort befördert werden, mit der Maßgabe sich nach Eintreffen daselbst bei den Ortsbehörden zu melden. Endlich werden diejenigen von ihnen, welche im französischen Militärdienst zu bleiben gedenken, wie die anderen Kriegsgefangenen lediglich nach den Bestimmungen des Friedensvertrages behandelt werden.

♋ **Berlin,** 10. März. Die Frage, ob und in welchem Umfang der Handelsvertrag mit Frankreich wieder aufgenommen werden soll, wird erst in nächster Zeit eine weitere Erörterung erfahren. Vorläufig scheint man in maßgebenden Kreisen von der Ansicht auszugehen, daß das frühere Vertragsverhältniß durch den Krieg nicht aufgehoben worden sei. Bekanntlich war man bei der letzten Konferenz des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages vielfach der Ansicht, daß man den Zeitpunkt wahrnehmen müsse, um sich der mancherlei hemmenden Bestimmungen des Vertrages zu entledigen, während schließlich die Meinung durchdrang, daß man durch derartige Anträge die Friedensverhandlungen erschweren und darum besser thun würde, davon Abstand zu nehmen. Man wird kaum irren, wenn man annimmt, daß diese Idee nicht ohne Kenntniß der Verhältnisse in den leitenden Kreisen hervorgetreten ist, wie denn auch der weitere Antrag auf Anregung einer Agitation unter den Organen des Handelsstandes zum Zwecke einer Revision des franzö-

sischen Handelsvertrages nach Jahresfrist ihren Ursprung im Bundeskanzleramt haben möchte. Nach untrüglichen Anzeichen wird man diesseits an dem Fortbestehen des Handelsvertrages für jetzt nicht rütteln, sondern nach Jahr und Tag, auf Grund der dann konsolidirten Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich, eine Revision des Vertrages anbahnen. — Hinsichtlich des Resultats der **Reichstagswahlen** giebt man sich in konservativen Kreisen der jedenfalls irrthümlichen Ansicht hin, als habe die liberale Seite kaum oder überhaupt gar nicht die Majorität im Reichstage. Alle bisherigen Berechnungen sind inzwischen nicht als zutreffend anzusehen, da bei einer sehr beträchtlicher Anzahl Gewählter die Parteiangabe theils irrthümlich, theils gar nicht festgestellt ist. In allen jenen Fragen — das läßt sich trotz alledem bereits absehen, — in denen eine Gemeinsamkeit der liberalen Interessen besteht, wird man auf eine überwiegende liberale Majorität rechnen dürfen. Nach Annahme hiesiger Abgeordneter der Linken wird sich die bisherige Nuancirung der liberalen Partei kaum lange fortführen lassen. Augenblicklich ist man noch genug im Ungewissen darüber, ob die Süddeutschen ihre heimische Parteischattirung beihalten oder sich den bestehenden norddeutschen Parteien anschließen werden. Die alte Fortschrittspartei hat in Süddeutschland nicht einen Platz gewonnen, dagegen setzt sich ein beträchtlicher Theil der National-Liberalen nach bereits eingegangenen Erklärungen aus Süddeutschen zusammen. Es sind im Ganzen bezüglich liberaler Kandidaten noch 25 Stichwohlen zu vollziehen; in acht Fällen ist die Wahl der nationalliberalen Kandidaten gesichert, im Uebrigen ist sie nur wahrscheinlich, weil Alles von der gemeinsamen Stärke der Klerikalen und Feudalen abhängt. Daß die letzgedachten Parteien im Reichstage zusammengehen, ist nach Versicherung betheiligter und gut unterrichteter Personen nur vorläufig anzunehmen und kann das Bündniß durch einen Zufall sehr leicht wieder in Frage gestellt werden, so daß auch nach dieser Richtung hin die Regierung nicht mit zuverlässigen Faktoren rechnen kann. Die Freikonservativen hoffen, mit einer sehr großen Anzahl von Parteigenossen in die Session eintreten und entscheidende Geltung erlangen zu können. — Nachdem der Vorschlag des Magistrats über die Verleihung des **Bürgerrechts aller großen Städte** an den Grafen Bismarck und den Grafen Moltke total gescheitert ist, wird nun wohl die Stadt Berlin mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an die beiden verdienten Männer selbständig vorgehen, dazu jedoch eine besonders glänzende Form wählen.

ℵ **Berlin**, 10. März. [**Bevorstehende umfassende Beurlaubungen. Einberufung der Ersatzreserve. Die Wehrpflichtigen in den neuerworbenen Landestheilen. Die Friedensstärke der deutschen Armee. Berichte über die Thätigkeit einzelner Truppentheile.**] Wie versichert wird, soll, um einen schleunigen Ersatz der im letzten Feldzuge erlittenen Verluste zu bewirken, mit der Heimkehr der Truppen in ihre künftigen Garnisonen eine umfassende Beurlaubung der länger gedienten Mannschaften eintreten, wogegen dann entweder eine erhöhte Einberufung der diesjährigen Rekrutenklasse, oder wahrscheinlicher noch eine solche von Mannschaften der ersten Klasse der Ersatz-Reserve statthaben würde. Bekanntlich hat auch nach dem Kriege von 1866 der gleiche Vorgang stattgefunden. Eine theilweise Mitheranziehung der Ersatz-Reserve ist außerdem schon im Verlauf des Krieges erfolgt. Der Uebelstand, daß sich die Ersatz-Reserve nicht schon im Frieden wenigstens nothdürftig militärisch ausgebildet befindet, hat sich jedoch im Verlauf des letzten Krieges in dem Grade fühlbar gemacht, daß hierfür fernerhin wohl eine Aenderung ins Auge gefaßt werden dürfte. Es haben, um nur immer schnell neue Kräfte heranzuziehen, selbst die ältesten Landwehr-Jahrgänge zum Dienst einberufen werden müssen, während die im 20. bis 25. Lebensjahre befindlichen Mannschaften der Ersatz-Reserve nur als ein Aushülfematerial für die Rekrutirung benutzt werden konnten. Eine veränderte Bestimmung darüber möchte außerdem schon dadurch bedingt werden, daß mit 1873 die gesetzlich bestimmte Reduktion der Landwehrverpflichtung bis zum vollendeten 32. Lebensjahre in Ausführung tritt, wodurch gegen das bisher noch in Kraft befindliche Verhältniß zunächst der Armee ein sehr beträchtlicher Ausfall an gedienten Mannschaften erwachsen würde, welcher bei der so sehr gesteigerten Wehrkraft aller anderen Staaten dringend eine Deckung beansprucht. Aber die Mitheranziehung der Wehrpflichtigen, wie der schon gedienten Mannschaften in den neuerworbenen deutschen Landestheilen zu ihrer Einstellung in die deutsche Armee, gehen die Angaben noch weit auseinander. Wahrscheinlich wird in Betreff derselben wie 1866 in Hannover, Hessen und den andern annektirten Landestheilen verfahren werden. Die Zahl der schon gedienten Mannschaften dieser neuen Gebiete wird auf 18,000 bis 20,000 angegeben. Bei 1,600,000 Einwohnern würde deren jährliches Aushebungs-Kontingent 16,000 Rekruten betragen. Die Friedensstärke der gesammten deutschen Armee aber würde sich bei jetzt etwa 40 Millionen Einwohnern auf 400,000 M. berechnen. Die vor dem Kriege von 1870 in Norddeutschland wie in den vier süddeutschen Staaten unterhaltene Truppenstärke betrug hingegen für den norddeutschen Bund 299,000, für Baiern 34,662, für Württemberg 13,468, Baden 14,189 und Hessen 8430 M., wovon sich indeß für diesen letzten Staat ein Drittel der norddeutschen Armee bereits eingerechnet befand, so daß also der Gesammtbestand der deutschen Heeresstädte bis dahin nur etwa 370,000 M. betragen hat, und auch mit Hinzutritt der neuen Landestheile nur 386,000 M. betragen würde, wobei sich indeß durchgehends die Offiziere und Beamte nicht mit inbegriffen befinden. Eine Erhöhung des Truppenkontingents, wofern eine solche bestimmt werden sollte, würde indeß ausschließlich nur Süddeutschland zur Last fallen, das bisher statt dem Verhältniß seiner Bevölkerung entsprechend 80,000 M. Friedensstärke aufzustellen, nur 68,319 M. faktisch aufgestellt hat. Es verlautet jedoch noch nicht, daß hierin irgend eine wesentliche Aenderung beabsichtigt würde, und dürfte die neue Organisation der gesammtdeutschen Armee wahrscheinlich nur in dem bisherigen Umfange getroffen worden. — Der letztabgeschlossene Krieg besitzt neben seinen vielen anderen durchaus eigenartigen Erscheinungen auch auch die Besonderheit, daß thatsächlich in ihm die Berichterstattung der Ereignisse nicht zu folgen vermocht hat. Seit Sedan sind über die stattgehabten Schlachten und Gefechte durchaus keine laufenden, sondern nur noch ganz vereinzelte offizielle Relationen erschienen. Noch weniger hat sich die Berichterstattung über die Einzelthätigkeit besonderer Truppentheile ausgebreitet, und sind Seitens der letzteren erst neuerdings zur Eröffnung kurze Mittheilungen von dem 3. und 16. Husaren-, wie von dem 25. und 41. Infanterie-Regiment veröffentlicht worden. Dem Vernehmen nach soll jetzt indeß die Weisung erfolgt sein, namentlich diese letzteren Berichte zu beschleunigen. Dieselben erscheinen insofern von Wichtigkeit, als nur daraus der Anspruch der einzelnen Truppentheile auf die in den einzelnen Schlachten und Gefechten erbeuteten Trophäen erkannt zu werden vermag, welche, so weit bekannt, für die Antheilnahme an dem Siegeseinzug in Berlin, wie für die Verleihung des eisernen Kreuzes in die Fahnen- und Standartenspitze die Grundbedingung bilden soll. So erhellt aus dem Spezialbericht des 25. Regiments, daß dasselbe bei Villersexel einen Adler, wie aus den des 41. Regiments über die Schlacht bei St. Quentin, daß dasselbe dort 4 Kanonen erobert hat. Dagegen findet sich bei dem 8. Husaren-Regiment in dem Bericht über die Schlacht bei Mars la Tour die demselben früher zugeschriebene Eroberung eines Adlers in dieser Schlacht nicht erwähnt, wohl aber angeführt, daß das 17. (braunschweigische) Husaren-Regiment dort eine bespannte Batterie von 6 Geschützen erobert hat. Jedenfalls darf diesen Einzelberichten mit Spannung entgegengesehen werden, und dürften dadurch erst die Mittheilungen über die bestandenen Kämpfe eine gewiß willkommene Erweiterung und Aufklärung erfahren.

— Gutem Vernehmen nach, schreibt die „B. u. H. Ztg.“, sind die Verhandlungen zwischen **Wien** und **Berlin** behufs Erhebung der bisherigen beiderseitigen Gesandtschaften zum Range einer Botschaft in vollem Gange.

— Der dem General Grafen v. **Moltke** von der hiesigen Kaufmannschaft gewidmete Ehrendegen ist an denselben in das große Hauptquartier abgesandt worden.

— Auch nach der Evakuation der französischen jetzt okkupirten Gebietstheile Seitens der deutschen Truppen bleiben organisirte **Delegationen der freiwilligen Krankenpflege** in Versailles, Nancy, Epernay und Rouen.

— Dem Geh. Kommerzienrath **Bleichröder** ist wegen seiner Verdienste um die günstigen finanziellen Ergebnisse des Präliminar-Friedens das Eiserne Kreuz II. Klasse am weißen Bande verliehen worden.

— Die von dem russischen Gesandten in Wien dementirten Gerüchte über eine **russisch-preußische Allianz** werden in der londoner „Morning Post“ wie folgt formulirt: Preußen und Rußland schlossen bei dem Ausbruche des Krieges einen Vertrag in drei Artikeln ab: 1) Waffenintervention Rußlands, falls die Kriegserfolge Frankreichs die Ruhe von Polen bedrohten; 2) Aufstellung eines russischen Armeecorps an der österreichischen Grenze, falls Oesterreich eine Preußen drohende Kundgebung mache; 3) russische Kriegserklärung gegen Frankreich, sobald irgend welche europäische Macht Frankreich Waffenhilfe leistet.

— Bezüglich der Nachricht, dem Bundesrath sei amtlich darüber Mittheilung gemacht worden, daß aus der **französischen Kontributionssumme** die Entschädigung für die **weggenommenen deutschen Handelsschiffe** bezahlt werden solle, erklärt sich die Hamb. „B.-H.“ in den Stand gesetzt, Nachstehendes mitzutheilen:

Eine bezügliche Mittheilung an den Bundesrath ist bis jetzt nicht erfolgt. Da die Friedenspräliminarien aber keine dem mit Dänemark geschlossenen Frieden von 1864 analoge Bestimmungen über die Wiedergabe weggenommener Schiffe u. s. w. enthalten, so ist in der That wahrscheinlich, daß die Entschädigung für die weggenommenen Schiffe direkt von Seiten der deutschen Bandesregierung und zwar aus der Kontributionssumme gezahlt werden wird. Bezügliche Entschließungen sind bis jetzt ebensowenig getroffen worden wie Bestimmungen darüber, wer entschädigt werden soll, ob ausschließlich die Eigenthümer weggenommener Schiffe, oder auch die Rheder lahmgelegter Kauffahrteifahrer; auch über den Modus der Feststellung und Taxation des verursachten Schadens fehlen alle Bestimmungen. — Wie uns scheint, wäre bei so bewandten Umständen von den Interessenten in Erwägung zu ziehen, ob die Wünsche der geschädigten Rheder nicht etwa durch eine Deputation an entscheidender Stelle zu unterstützen wären, ehe endgültige Beschlüsse gefaßt werden. Daß die Regierung ohne Weiteres in eine Entschädigung auch für die lahmgelegten Schiffe willigen werde, ist — wie wir aus bester Quelle wissen — höchst unwahrscheinlich.

Metz, 8. März. Am 4. März, Vormittags 11 Uhr, verkündeten 707 Kanonenschüsse aus sieben Forts der Garnison und den Einwohnern der Deutschland zurückerworbenen Festung Metz, daß dieselbe fortan dem deutschen Reiche wieder angehöre. Mehrere Musikcorps der hier zur Zeit noch kantonnirenden Bataillone der einstmaligen Landwehr-Division von Kummer und des Braunschweiger Regiments spielten abwechselnd deutsche Weisen, während das versammelte Offiziercorps Parole hatte. Der Geist der Bewohner der Stadt Metz ist ein hervorragend friedlich gesinnter, und wird es den deutschen Behörden wohl bald gelingen, die zur Zeit noch bestehenden Uebelstände auszugleichen, zumal die Bewohner sich der Logik der Thatsachen leicht zu akkomodiren anfangen. Der Bundeskanzler Graf v. Bismarck traf gestern Abend kurz vor 9 Uhr, von Nancy kommend hier ein. Trotzdem offiziell nichts hierüber bekannt geworden, verbreitete sich dennoch die Kunde von seiner Anwesenheit schnell durch die ganze Stadt. Der Graf wohnte beim Präfekten Grafen Henckel von Donnersmarck, welcher Abends vorher von seiner Mission aus Versailles von hier zurückgekehrt war. Heute Morgen 10 Uhr besuchte der Kanzler einen Theil der zum Cabinet du Préfect gehörigen Dienstzimmer, woselbst ihm die anwesenden Dezernenten vorgestellt wurden. Nach einer etwa ½stündigen Spazier-Fahrt nach den Forts St. Quentin und Plappeville begab er sich mit Gefolge nach dem Bahnhofe, um direkt über Saarbrücken nach Berlin zurückzukehren.

Von den seit einigen Monaten anstatt der früheren ordentlichen Gerichte eingesetzten Kriegsgerichten unter dem Präsidium des Staatsprokurators Schorn sind seither reichlich 140 Fälle abgeurtheilt, von denen nur eine sehr unbedeutende Anzahl politischer Natur waren.

Oesterreich.

Wien, 9. März. Ueber die Unterhandlungen des Grafen Hohenwart mit **Rieger** aus Prag will der „U. Ll.“ Näheres wissen. Er berichtet, Rieger habe das ihm angetragene Amt eines Ackerbauministers abgelehnt, nachdem seine Bedingung, daß die czechische Deklaration als Vorlage vor den Reichsrath gebracht werde, verworfen worden war; außerdem habe man über eine „Aenderung der böhmischen Landtags-Wahlordnung und Erweiterung der Autonomie in Gemeinde und Schule“ verhandelt, wobei sich gezeigt haben soll, „daß die Czechen in vielen Punkten nachgiebiger geworden sind.“ Die Geschichte von dem Versuche, Rieger zum Eintritte ins Ministerium zu bestimmen, erscheint der „N. Fr. Pr.“ verdächtig. So lange der Reichsrath besteht, kann Rieger nicht Minister werden wollen, und glaubhafter ist, daß das Ministerium sich über die Eventualitäten einer Wiedereinberufung des böhmischen Landtages informirt hat. Mittlerweile aber muß erst der Reichsrath — abwirthschaften, damit Raum werde für den böhmischen Landtag

---

Aus der Berliner Gesellschaft.

I.

Die Residenz des größten deutschen Staats müßte eigentlich die glänzendste Gesellschaft besitzen, deren Festlichkeiten mustergültig und erzählenswerth wären. Aber Berlin ist bisher noch hinter den Erwartungen zurückgeblieben, die man davon hegen konnte. Es ging sogar in früherer Zeit viel glänzender in der preußischen Residenz her als jetzt; namentlich gab es in den Hofkreisen mehr bemerkenswerthe Festlichkeiten. So wurde im Jahr 1821, kaum zehn Jahr nach den Opfern der Befreiungskriege, mit wahrhaft verschwenderischer Pracht ein Fest gegeben, welches eine Verherrlichung der Poesie enthielt. Die Dichtung „Lalla Rhook“ ward von einer künftigen Kaiserin, der reizenden Königstochter, Prinzessin Charlotte von Preußen, dargestellt. Der Großfürst Nikolaus, ihr jugendlich schöner Gemahl, ließ für sie die Diamanten aus Petersburg durch Couriere holen, um ihre Schleier damit zu sticken. Der Familienschmuck mehrerer Fürstenhäuser wurde verwendet um die orientalische Pracht der Dichtung, die Träume des armen irländischen Poeten Thomas Moore zu verwirklichen!

Aus den Berichten über dieses denkwürdige Hoffest geht noch hervor, daß Kaiser Wilhelm damals der schönste Jüngling war und die Rolle des liebenden Feramuz gab, der seiner Braut Lalla Rhook als armer Sänger verkleidet naht, um heimlich ihr Herz zu gewinnen. Das königliche Geschwisterpaar war so schön und bezaubernd in diesen beiden Rollen, daß es ein zweites Gedicht im Gedicht genannt werden konnte. Die Berichterstatter, die davon so begeistert waren, hatten auch den ächt poetischen Blick dafür, denn es waren gleichfalls Dichter. Der berühmte Chateaubriand war damals französischer Gesandter in Berlin; er erzählt in seinen mémoires d'outre tombe von diesen Festlichkeiten des Hofes und die Baronin Elise von Hohenhausen, die erste Uebersetzerin von Thomas Moore und Lord Byron, schilderte dieselben in dem kürzlich untergegangenen Cotta'schen Morgenblatt, dem damaligen **einzigen Journal** der vornehmen Welt.

Wenige Jahre später wird ein ähnliches prächtiges und patriotisches Fest am Hofe gegeben, abermals zu Ehren der ältesten Königstochter, die mittlerweile den russischen Kaiserthron bestiegen hatte. Es wurde das Fest der weißen Rose genannt. Wilhelm I. war einer der stolzen „Rosenritter“ und erhielt erst kürzlich von seinen wenigen übrig gebliebenen Mitkämpfern in diesem poetischen Turnier ein silbernes Schild geschenkt, zum Andenken an diese schöne Jugendzeit.

Seitdem sind die Festlichkeiten bei Hofe nicht mehr mit solchen glänzenden Schaustellungen verknüpft, sie verlaufen im Gegentheil in wechselloser, etwas steifer Form. Bei einigen Hofbällen wird eine sehr reich besetzte Tafel servirt, wo es mehrere Gänge, dazu Champagner und Königspunsch — ein berühmtes Gebräu — giebt. Bei den thés dansants wird dagegen nur Eis, Kuchen, Limonade und Zuckerwasser verabreicht, weshalb man sie scherzhaft „Wasserbälle“ genannt hat.

Außerdem geben die königlichen Prinzen dem Hofzirkel gewöhnlich noch einige Bälle, worunter auch wohl mal ein Maskenfest oder lebende Bilder vorkommen. Die Gesandten und einige Aristokraten geben ebenfalls Bälle und musikalische Soiréen — nur nicht in diesem Kriegswinter, wo durchaus gar keine Geselligkeit stattfand. Sonst beginnen die Hofbälle und die andern Festlichkeiten regelmäßig nach Neujahr alle in derselben Weise mit einer großen Cour, der sich ein Konzert anschließt. Dieselbe dient dazu, die neuen Ankömmlinge in den Hofkreisen bekannt zu machen, oder wie der gebräuchliche Ausdruck ist, „bei Hofe vorzustellen“, zugleich auch werden überhaupt bei „der Cour“ alle hoffähigen Individuen den Majestäten und den Prinzen wieder nahe gebracht. Die Zahl der Vorgestellten steigert sich mit jedem Jahre in einem unglaublichen Maße, obgleich längst nicht alle hoffähigen Familien sich vorstellen lassen, denn die Kosten eines Winters im Hofzirkel sind für die Damenwelt sehr bedeutend. Familien mit zwei bis drei Töchtern müssen für die Balltoiletten allein ebenso viel Tausende ausgeben, ohne die andern Anstandsausgaben zu rechnen. Das Geldopfer steht nicht im Verhältniß mit dem Vergnügen, weil die schönsten Anzüge meistens nicht zur Geltung kommen in dem Gedränge und die tanzlustigen Damen selten Tänzer finden. Es ist zwar an letzteren kein Mangel, aber sie bewegen sich in einem ganz exklusiven Kreise und lassen absichtlich die reizendsten neuen Erscheinungen oft unbeachtet „stehen“, denn man kann nicht einmal „sitzen bleiben“ bei Hofe, weil kein Platz dazu vorhanden ist.

Unter den Notabilitäten der übrigen Gesellschaft kann fast allein Graf Bismarcks Haus, das von seiner geistreichen Gemahlin und Tochter geleitet wird, als ein Muster edler und freigibiger Geselligkeit aufgestellt werden, indessen steht es gewöhnlichen Sterblichen nicht offen, man muß irgend eine politische, diplomatische oder berühmte Persönlichkeit sein, um zugelassen zu werden; es ist in diesem Falle aber keine weitere Rangstufe erforderlich. Die gräfliche Familie zeichnet sich besonders dadurch aus, daß sie die Mitglieder der reichen Handelswelt besucht und bei sich sieht, also gewissermaßen die Brücke zwischen der ersten und zweiten Gesellschaft bildet. Fräulein v. Bismarck

Frankreich.

Paris, 6. März. General Aurelles de Paladine ist in Paris eingetroffen und hat sich sofort auf dem Vendomeplatze installirt. Er soll mit der Idee umgehen, eine Reorganisation der Nationalgarde durchzuführen, was jedenfalls nichts Leichtes ist. Obgleich seit zweien Tagen das bürgerliche Kleid wieder in seine vorigen Rechte eingetreten ist und die Pulsation des städtischen Lebens und Verkehrs im Innern der Stadt wieder ihren regelmäßigen Umlauf nimmt, ist die Physiognomie der äußeren Arrondissements noch immer die alte. Tausende und aber Tausende von Nationalgardisten und Freischärlern schlendern überall müßig umher, spielen auf den Plätzen „Bouchon" ꝛc. Dieses Faullenzerleben, begünstigt noch überdies durch das herrliche Wetter, scheint den Leuten besonders zuzusagen. Da die Ateliers erst schüchtern sich zu öffnen wagen, so ist es um so bequemer die Uniform zu behalten, um die sicheren 30 Sous pro Tag einzustreichen. Die Stadt, deren Kassen leer sind, gedachte alle Nationalgardisten unter 20 Jahr sofort zu entlassen, damit sie gezwungen würden, zur Arbeit zurückzukehren. Aber der Reklamationen waren so viele, so große Haufen zogen auf die Mairien, daß man sich des lieben Friedens willen gezwungen sah, jedermann in Dienst zu behalten, der nicht im eigenen Interesse vorzieht, die Waffe abzuliefern und eine friedliche Beschäftigung zu wählen.

Louis Ulbach veröffentlicht in der „Cloche" folgenden Aufruf:

An unsere Brüder von Elsaß und Lothringen! Ich bringe jetzt Paris einen Akt der Gerechtigkeit und Zurückerstattung gegen die Franzosen in Vorschlag, die man soeben Frankreich entrissen hat; ich schlage eine erste Revanche gegen die Preußen vor. Die Deputirten von Elsaß und Lothringen haben ihre Demission eingereicht. Sie haben keine Departements mehr zu repräsentiren. Es ist nothwendig, daß die Deputirten von Paris werden! Sie müssen wieder eintreten, ungebeugt, bestätigt von der Kapitale Frankreichs, als die Franzosen, welche dem Herzen des Vaterlandes am theuersten sind, die am würdigsten sind, ihm anzugehören, in diese National-Versammlung, welche sie mit gesenktem Haupte verließen, um ihre Thränen zu verbergen. Paris hat gerade neue Deputirten zu ernennen; wenn Paris nicht genug Plätze anzubieten hat, so wird man wohl unter Deputirten, welche gegen die Abtretung von Elsaß und von Lothringen votirt haben, Kollegen finden, die bereit sind, [illegible] um anderswo in der Provinz [illegible]. Deutschland nimmt das Gebiet; machen wir ihm die Männer streitig und die Eroberung wird ihm nur die Einsamkeit gegeben haben. Ich vertraue diese Idee dem Patriotismus Frankreichs, der brennenden Sympathie des Volkes von Paris.

Louis Ulbach.

Nicht nur die radikale Presse belegt die Deutschen für alle Zukunft mit dem Bannfluche, sondern auch die gemäßigteren Blätter behandeln dasselbe Thema meist in gleicher Weise. So enthält die „France" einen Artikel mit der Ueberschrift: „Eine Lektion des Hasses." Es heißt darin:

Unsere Nation hat niemals verstanden zu hassen. Wird sie heute den Haß lernen? Es ist dies sehr zu bezweifeln, denn es ist eben so wenig einem Volke, als einem Individuum gegeben, seine Natur zu ändern. — Aber gestehen wir wenigstens zu, daß, wenn Frankreich im Geringsten auf seine Würde hält, es fortan eine unübersteigliche Schranke zwischen sich und Deutschland aufrecht erhalten muß. Es ist durchaus nothwendig, daß die Deutschen auf ihre Kosten (!) die ganze Tiefe der Entrüstung bemessen, die uns ihr Verfahren einflößt. Wenn es in der That einem Volke gestattet würde in schmählicher Weise den Sieg zu mißbrauchen, und sodann wenn die Phase der Räubereien und Gewaltstreiche geschlossen wäre, auf eine Aussöhnung zu rechnen, die ihm die Freundlichkeit des Besiegten wieder zurückbrachte, so müßte man auf jede Idee gleichvertheilter Gerechtigkeit verzichten. Es wäre dies nicht allein das Uebergewicht der Gewalt über das Recht, es wäre ihre Krönung, ihre Apotheose. Den Deutschen nicht verzeihen, das heißt heute nicht blos einem Nationalgefühl gehorchen, es heißt auch noch eine patriotische Pflicht erfüllen, es heißt sogar, gewissermaßen im Interesse der Billigkeit und der Humanität handeln. Man spricht von der Revanche Frankreichs, aber unsere erste Revanche muß in der Permanenz unseres Grolles bestehen. Um unsere Gemüther an diese Beständigkeit des Zornes zu gewöhnen, wollen wir keine andern Lehrer als die Deutschen selbst wählen. Um vollständig ihre Instinkte der Gallophobie zu befriedigen, schrecken sie vor keinem Mittel zurück. Man hat sie zur Niederträchtigkeit des Spionirens sich herabwürdigen und unsere intimsten Geheimnisse, von einer zu liberalen Gastfreundschaft begünstigt ausforschen sehen. Sie haben das Brot unserer Arbeiter getheilt; sie haben von unserm gemeinsamen Leben gelebt; sie haben sich mit unsern Landsleuten um die Belohnungen der französischen Industrie beworben; sie haben unsere Werkstätten bevölkert; sie sind beständig wie Brüder behandelt worden und, wenn sie bisweilen individuell als Nebenbuhler aufgetreten sind, so haben unsere Regierungen, streng gegen ihre Mitbürger, auf sie ihre Begünstigungen gelenkt, weil sie Fremde und Deutsche waren (!) Im Augenblicke der Belagerung von Paris waren ihrer mehr als fünfzigtausend in Paris, welche die Plätze besetzten, den Zutritt zu den Werkstätten den französischen Arbeitern versperrten. Man weiß, welches ihre Erkenntlichkeit war. Waren es nicht diese unerbittlichen Sieger, welche noch bei den schmerzlichen letzten Unterhandlungen von Versailles unsere Unterhändler an den Brand der Pfalz, an Jena und Tilsit erinnerten? (Leider war es vielmehr Herr von Keratry welcher gleich beim Beginn des Krieges zur Verwüstung Badens aufforderte.) Nun denn, weil sie ein so langes Gedächtniß haben, weil dies Volk, welches man immer für melancholisch und ehrlich gehalten hat, so wenig davor zurückschreckt, die Urenkel wegen der Fehler ihrer Voreltern zu strafen, weil diese Nation, die man nie aufgehört hat, als an die Abstraktionen der Methaphysik gewöhnt zu schildern, so stark an den Realitäten der Erde hält, so wollen wir auch die Erinnerung, den Groll, den praktischen Sinn wie Deutschland haben. Ziehen wir zwischen Deutschland und uns — auf dem Gebiete der täglichen Geschäfts- und Interessenbeziehungen, — eine Vertheidigungslinie, derjenigen gleich, welche so gut ihre momentane Okkupation der elysäischen Felder begrenzt hat. Und mögen sie dieselbe nicht überschreiten, ohne sich Repressalien auszusetzen, nicht körperlichen — denn die Humanität geht über den Patriotismus — sondern moralischen; tödten wir sie moralisch, industriell. Möge es hinfort keinen Platz mehr für sie geben bei uns, am Bankett unserer nationalen Arbeit. Fassen wir diesen kräftigen, dauernden Beschluß. Wenn wir dessen nicht fähig sind, so beklagen wir uns doch nicht mehr über unsere nationalen Mißgeschicke und über unsere Demüthigungen."

Aus Paris, 7. März, wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Die „Insurrektion", d. h. der nach den Befehlen des republikanischen Zentralkomitó's handelnde Theil der Nationalgarde, hält **Belleville**, den **Montmartre** und einige der daran stoßenden Stadtviertel nach wie vor militärisch besetzt. Auf den sogenannten Buttes Montmartre, dem höchsten Theil im Innern von Paris, sind 21 Kanonen aufgestellt, die auf die Stadt gerichtet sind. Dieselben werden von ungefähr 400 Nationalgarden bewacht, welche jede Stunde abgelöst werden, gerade als wenn man sich auf offenem Felde dem Feind gegenüber befände. Das Hauptquartier dieser neuen Art von „Insurgenten" befindet sich auf der Place St. Pierre zu Montmartre, deren Zugänge alle verbarrikadirt sind. Zwei Hauptwachen decken die Seiten der Buttes. In allen Straßen sind Schildwachen aufgestellt, die gewöhnlich nur solche Leute einlassen, die in diesem Viertel wohnen. Ungeachtet dieser Entfaltung von Streitkräften herrscht in dem ganzen Viertel Todesstille, die nur von Zeit zu Zeit durch Trommelschlag unterbrochen wird. Es wird nämlich fast jede Nacht und vielfach auch am Tage Generalmarsch geschlagen, ohne daß man jedoch weiß, aus welchen Gründen. Aehnlich, wie in Montmartre, geht es auch in Belleville zu, welches auf einer Anhöhe liegt. Dort befinden sich ebenfalls eine größere Anzahl Kanonen, welche auf die Hauptstadt gerichtet sind. Der Platz, auf welchem sich die Kanonen befinden, wird scharf bewacht und Niemand dort zugelassen. Jeder, der dort eindringen will, sieht sich ein gefälltes Bayonnet gegenüber und hört den Ruf: „Citoyen on ne passe pas". Auf diesem Platze befindet sich auch der Generalstab der Besatzung von Belleville. Die Straßen selbst werden fortwährend von Patrouillen durchstrichen. Die Demonstrationen an der Julisäule, auf deren Spitze noch immer die rothe Fahne weht, dauern fort. Fortwährend finden sich dort Nationalgarden mit beflorten Fahnen und unter Trommelschlag ein, um Immortellenkränze niederzulegen. Zu Exzessen kam es nicht. Nur wäre vorgestern beinahe ein Zuaven-Kommandant, der die rothe Fahne nicht begrüßen wollte, ums Leben gebracht worden. Man riß ihn vom Pferde und richtete ihn fürchterlich zu. Glücklicher Weise gelang es ihm jedoch, sich in ein nahegelegenes Kaffeehaus zu retten. Einem Zuaven-Kapitän, der ihm zu Hülfe eilte, wäre es beinahe ebenfalls schlecht ergangen. Derselbe hatte während der Belagerung vier Wunden erhalten, was er auch dem Volkshaufen sagte. Man schlug aber doch auf ihn los; es war aber ein höchst energischer Mann, und es gelang ihm, die Menge zu dominiren. Der Kommandant blieb den Rest des Tages im Kaffeehause und er konnte dasselbe erst bei Einbruch der Nacht verlassen. Maßregeln zur Steuerung dieser Unordnungen sind bis jetzt nicht ergriffen worden, obgleich die Journale dieselben mit Ungestüm verlangen. Man glaubt jedoch, daß der General d'Aurelles de Paladine, der neue Ober-Kommandant der Nationalgarde, welcher für einen sehr energischen Mann gehalten wird, sofort einschreiten werde. Ob es zum Kampfe kommt, wie man vielfach befürchtet, läßt sich nicht sagen. Die „Insurgenten" behaupten, sie wollten nur die Republik schützen, wenn die Reaktion dieselbe konfisziren wolle. Zugleich sagen sie, sie würden den Status quo bis zur Ankunft Rochefort's, Pyat's, Malou's, Tridon's und Ranc's, die morgen aus Bordeaux eintreffen sollen, aufrecht erhalten. Komisch bei der ganzen Sache ist, daß die Nationalgarde, die sich in einer Art von Revolte der Regierung gegenüber befindet, doch noch immer ihren Sold erhält ($1^1/_2$ Fr. pro Tag). In Paris beschuldigt man vielfach Gambetta, der Urheber der Pariser Unordnungen zu sein. Dieses soll aber nicht der Fall sein. Jedenfalls hat sich derselbe nicht nach Paris begeben, sondern weilt gegenwärtig mit seinen Getreuen in Biarritz.

Bordeaux. Es ist sehr aufgefallen, daß Gambetta bei der großen Debatte über den Friedensvertrag sich ganz schweigsam verhalten hat, da man vorausgesetzt hatte, er werde die erste Gelegenheit zu einer großen Rede benutzen. Es soll ihm aber für diesen Fall mit der Aufstellung zahlloser Anklagepunkte gedroht worden sein, und er zog vor, sich passiv zu verhalten. Die „Patrie" sagt dem früheren Diktator-Kriegsminister noch Folgendes nach:

Im Augenblicke, da General Clinchamps das Kommando der Bourbakischen Armee übernahm, setzte er den Kriegsminister auf telegraphischem Wege von der Desorganisation seiner Truppen in Kenntniß. Darauf antwortete Herr Gambetta: „Massiren Sie dieselben (Massez-les)." Clinchamps telegraphirt wieder: „Haben Sie mich wohl verstanden? Ich sage Ihnen, daß ich nichts Solides mehr unter der Hand habe und daß ich zwanzigtausend Flüchtlinge habe." Neue Antwort Gambettas: „Wohlan, lassen Sie sie füsilieren!"

Wenn die Sache wahr ist, sagt die „Patrie", so ist sie „monumental".

Einen nicht üblen Wink giebt die „Schles. Z." den Franzosen. Sie macht nämlich darauf aufmerksam, daß auf Grund des Friedensvertrages die jetzige Regierung Frankreichs die Auslieferung Napoleons verlangen könnte. Denn nach dem Buchstaben des Vertrages (Artikel VI) sollen die Kriegsgefangenen, und zu diesen gehörte doch Louis Napoleon, nicht nur in Freiheit gesetzt, sondern zurückgegeben werden.

Zur ferneren Warnung für Deutsche, die sich nach Frankreich sehnen, lassen wir nachstehend einen, von Francisque Sarcey unterzeichneten Artikel des „Gaulois" folgen:

„Möge man uns doch wohl verstehen", heißt es darin, „wenn wir die Deutschen vertreiben wollen aus diesem Frankreich, welches sie geplündert, verwüstet, mit Blut gedüngt haben, wenn es uns am Herzen liegt, gegen sie eine Liga zu organisiren, die von Havre nach Marseille geht, wenn wir sie von unserer Gastfreundschaft ausschließen, so geschieht das nicht allein aus einem engherzigen Rachegeist. Ja, ohne Zweifel, es ist Haß in unserer Angelegenheit, es liegt viel Haß darin! Und wann, großer Gott, wären wir denn berechtigt zu hassen, wenn wir uns nicht von einem unüberwindlichen Groll beseelt fühlten gegen jene Barbaren, welche, nachdem sie unser flaches Land geplündert, nachdem sie unsere Städte verbrannt, nachdem sie uns ausgehungert und ruinirt haben, uns noch den demüthigendsten, den verderblichsten Vertrag aufgebürdet haben, den Frankreich je erduldet hat. Ja, wir hassen sie, wir hassen sie aus tiefem Herzen, und das haben sie nicht gestohlen. Das ist sogar das Einzige, was sie bei uns nicht gestohlen haben. Aber es ist nicht der Haß allein, der uns beseelt. Es ist besonders und vor Allem die Sorge für unsere Sicherheit. Die Philosophen wollen, daß wir ihnen ihre Beleidigungen verzeihen, sei es darum, wir verzeihen sie ihnen. Wir verlangen aber, daß sie uns keine anderen zufügen. Weil wir der Viper nicht die Zähne ausbrechen können, so wollen wir sie wenigstens vom Hause fern halten. Das ist's, was ich den Aposteln der „Toleranz" zu antworten hatte."

Die militärische Disziplin der Franzosen findet in einer Mittheilung des neuesten „Echo du Nord" eine zu drastische Beleuchtung, um dieselbe unberührt lassen zu können. „Echo" bringt nachstehendes Schreiben:

„Mein lieber Redakteur! Ich übersende Ihnen den beifolgenden Brief eines Artilleristen bei einer der mobilen Batterien zu Lille; er ist nach meiner Ansicht einer der merkwürdigsten Beweise für die eigenthümliche Auffassung der Disziplin Seitens unserer Jugend. Ich lade Sie ein, den Brief zu veröffentlichen."

Der fragliche Brief selbst lautet nun folgendermaßen:

„Mein Kapitän! Gestern im Dienste zum Opfer eines allerdings unbedeutenden Unfalls geworden, halte ich es nichtsdestoweniger für verständig, mich während ein oder zwei Tagen von der Arbeit zu befreien. Ich hoffe, daß Sie so gut sein werden, die Ermächtigung zu bestätigen, die ich mir ertheilt habe. Empfangen Sie u. s. w.

Eines Kommentars bedarf die Sache nicht.

Ein bedauernswerther Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen in **Longwy**. Die Offiziere der dortigen deutschen Garnison wollten bei Gelegenheit der Unterzeichnung des Friedens ein Banket veranstalten, welchem eine Geldsammlung zu Gunsten der Verwundeten der beiden Nationen folgen sollte. Um den Glanz des Festes zu erhöhen, hatten die Offiziere in Arlon, Luxemburg und Umgegend Musikannten engagirt. Zwölf derselben, welche aus Arlon kamen, wurden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von Longwy von einem wüthenden Volkshaufen angegriffen, der ihre Instrumente zerbrach und sie in die Chier warf. Die Musikanten machten sich natürlich aus dem Staube. Ob dieser Vorfall weitere Konsequenzen gehabt, ist noch unbekannt.

Italien.

Rom, 2. März. In der unter dem 7. Febr. von Kardinal Patrizi, Generalvikar des Papstes, bei Gelegenheit der Einführung der Zivilehe in Rom erlassenen Instruktion heißt es unter Anderem:

Die wahre Ehe unter Gläubigen wird nur dann geschlossen, wenn Mann und Frau, frei von jedem Hinderniß, ihren gegenseitigen Konsens vor ihrem Pfarrer und vor Zeugen nach der vom heiligen Konzil von Trient vorgeschriebenen Form abgeben. Diese so geschlossene Ehe ist völlig giltig und braucht nicht durch die Zivilgewalt anerkannt oder bestätigt zu werden. Gleichwohl ist es, um Plackereien und Strafen zu entgehen, und zum Nutzen der Kinder, die ohne das in den Augen der weltlichen Gewalt nicht legitim sein würden, opportun und nützlich, daß eben diese nämlichen Gläubigen, nachdem sie in gesetzlicher Weise vor der Kirche ihre Ehe geschlossen haben, sich zur Erfüllung des vom Zivilgesetz auferlegten Aktes verstehen. Jedoch müssen sie, wenn sie sich vor dem Staatsbeamten gestellen, nach der Entscheidung Benedikts XIV. in dem vom 1. Septbr. 1746 datirten Breve: Redditae sunt nobis — die Intention haben, nichts Anderem als einer rein zivilen Zeremonie zu genügen. Wenn es nun aber opportun und nützlich ist, daß die Gläubigen durch Unterwerfung unter den Zivilakt sich als vor dem Gesetz legitime Ehegatten anerkennen lassen, so dürften sie doch nie einen solchen Akt leisten, ohne vorher ihre Ehe vor der Kirche gefeiert zu haben. Wenn daher manchmal eine Umkehr dieser Ordnung nöthig wird, so darf das doch nicht leicht zugegeben und muß dann alle Sorgfalt angewandt werden, damit die Ehe ohne Verzug auch vor der Kirche geschlossen werde. In der Zwischenzeit müssen die Ehetheile getrennt bleiben.

Der Kardinal Patrizi scheint in der christlichen Dogmatik so wenig bewandert zu sein, wie im kanonischen Eherecht. Nach der katholischen Lehre besteht das Wesentliche des Ehesakraments in der erklärten Uebereinstimmung des Willens sich gegenseitig zu heirathen; gleichviel ob dies vor Zeugen oder ohne

---

tanzt sogar mit bürgerlichen Herrn des Lehr- und Nährstandes ohne einen Schatten des Mißvergnügens in ihrem anmuthigen, seelenvollen Gesicht zu zeigen, während manche vornehme junge Dame durch die Miene, mit der sie Körbe austheilt, sagt: „ich tanze nur mit Kavallerieoffizieren."

Ein Namensvetter des berühmten Grafen Bismarck, bekleidete die Stelle eines Kommandanten von Berlin, seine Gemahlin war einst eine musikalische Größe und sang in den häuslichen Konzerten der berühmten Sonntag-Rossi, jetzt ist sie Mutter schöner Töchter und macht eins der vornehmsten Häuser Berlins aus.

Die übrige Generalität verhält sich karg in geselliger Beziehung. Der alte Wrangel mit Gemahlin sind eben zu alt, die anderen Herren meistens unverheirathet, wie Graf Brandenburg, General Moltke, Prinz Kraft zu Hohenlohe u. s. w. Auch unter den Ministern giebt es Junggesellen, Graf Eulenburg, Finanzminister Camphausen und Exzellenz Delbrück, die sich den Lasten der Repräsentation entziehen und nur kleine Diners geben.

Den großartigsten Gesellschaftsglanz entwickeln eigentlich jetzt die reichen Kaufleute, Fabrikherren, Banquiers — „die Gewerbtreibenden", wie Fanny Lewald sagt. Ein Fest bei Borsig, der ein wahres Prachtgebäude in dem jetzt mit Berlin verschmolzenen Moabit bewohnt, übertrifft sogar die Bälle im weißen Saale unsres Kaiser-Schlosses, denn die Illumination der Treibhäuser ist ein feenhafter Luxus, den Niemand nachahmen kann. Andere reiche Namen, wie Hansemann, Egells, Abel, Beer, Bleichröder, Salinger, Friedberg u. s. w. wetteifern in kostbaren Festen. Zwei Namen sind noch zu nennen. Gerson, der erste Kleiderhändler, der in die gute Gesellschaft aufgenommen ist und der berühmte Dr. Strousberg, der mit Fürsten und Grafen Hand in Hand Geldspekulationen macht, aber auch die Kunst damit unterstützt. Sein jetzt freilich verkaufter „Palast" in der fürstlichen Wilhelmsstraße ist das achte Wunderwerk in Berlin und müßte eigentlich durch eine Monographie geschildert werden. Einen unschätzbaren Besitz als alles Andere, nennt der glückliche Strousberg sein eigen, eine reizende Frau, die nach sechs und zwanzigjähriger Ehe noch in frischer Schönheit und Anmuth blüht; sie ist eine geborene Engländerin und steht wahrhaft ladylike seinem Hause vor. Fünf heranwachsende Töchter werden bald Freier aus den vornehmsten Familien zur Auswahl haben.

Eine Vermischung der Gesellschaftselemente findet übrigens noch nicht in diesen Kreisen statt, die Feste der Industrie werden nur von einzelnen Spielarten der Aristokratie besucht und ebenso umgekehrt. — Grf. Iz.

Meinem Könige.

Edler König, als Feindeshohn Dich zwang zu dem Kriege,
Flehtest Du bang zu Gott, knieend an heiliger Statt.
Alle Schreckniß des Kriegs, so reich an schmerzlichen Opfern
Wie an wechselndem Glück, trat vor den sorgenden Geist;
Doch Du fühltest Dich rein von der Blutschuld des furchtbaren Krieges,
Im Vertrauen auf Gott zogst Du zum Kampfe das Schwert.
Und zum Zeichen, daß heilig der Krieg, wie zur Zeit unsrer Väter,
Sollte das eiserne Kreuz schmücken der Tapferen Brust.
Als Dein Ruf zu den Fahnen erscholl, da hallten von Jubel
Deutschlands Gaue, als gält's brechen die Knechtschaft der Welt;
Brüderlich reichten die Hand sich die deutschen Stämme zum Kampfe,
Deutschland war wieder wie einst mächtig und einig und stark.
Selber in Jünglingskraft, ein greiser König des Nordlands,
Gingst Du ritterlich groß immer den Deinen voran,
Trotzend des Feldzugs Mühn, des Winters eisiger Kälte,
Trotzend dem Tod in der Schlacht, wie auch dem heimlichen Mord.
Dir zur Seite Dein Heldensohn: o selig der Vater,
Der auf des Sohnes Stirn drücket den Lorbeer des Siegs.
Arges Frankreich, wie reich an blutgetränkten Gefilden,
Manch ein theures Grab liegt dort auf einsamem Feld.
Doch sie starben für Dich; begeistert stürzten die Krieger,
Voll von Vaterland, kühn in den sicheren Tod.
Unsere Thränen den Edlen! Auch Du, o König, versagtest
Schmerzlicher Rührung Zoll nicht dieser tapferen Schaar.
Und die Heldenkraft bewundernd, riefen die Fürsten:
„Sei unser Kaiser, aufs Neu baue das heilige Reich!"
Und sie boten die Krone Dir dar, wie herrlicher keine
Rings auf dem Erdenrund schmücket ein fürstliches Haupt,
Eine Krone, umstrahlt von dem Glanz versunkener Größe
Und umweht von dem Hauch brünstigen Weihegebets;
Denn erfüllt ist des deutschen Volkes tiefinnerstes Sehnen:
Deutscher Hoheit Bild steigt aus dem Moder der Gruft.
Und Dir König, so einfachen Sinns, von biederem Herzen,
Setzet den goldenen Reif Gott auf das alternde Haupt,
Lohnend den Heldensinn in ernster Pflichten Erfüllung,
Lohnend das ungeschmückt fromm ihm ergebene Herz.
Segne Dich Gott! Dein Schwert sei Wetterstrahl in dem Streite,
Und als Hüter des Rechts wahr' es den Frieden der Welt.
Weisheit sei Dein Helm: wie auf granitenen Sockel
Baust Du auf Bürgerglück sicher Dein kaiserlich Haus.
Und Dein Schild sei Wahrheit: vor ihren Strahlen entfliehe
Scheu die Lüge, und frei strebe der Genius zum Licht.
Durch die Pflege der Kunst, durch Geistesarbeit behaupte
Preußen den hohen Rang, den durch das Schwert es gewann! —
Schon umglänzt Dein Haupt der Schimmer des sinkenden Tages,
Heil dem Heldengreis, welchem so Großes gelang!

Posen, den 12. März 1871.

O. M.

Zeugen geschieht, ist eine solche Ehe ein Sakrament. Die Beiziehung von Zeugen wurde erst sehr spät von der Kirche verlangt und zwar nicht im Interesse des Glaubens, sondern im öffentlichen und Familien-Interesse. Ob diese Zeugen Geistliche sind — wie bei der geistlichen Trauung — oder Laien, wie bei der Zivilehe, ändert am sakramentalen Charakter und der Heiligkeit der Ehe nicht das Mindeste.

Rom, 6. März. Ueber die Gründe, welche die Abreise des Grafen Arnim von Rom herbeigeführt hatten, giebt der Korrespondent der „Daily News" in Rom folgende Aufschlüsse: Graf Arnim wurde während seines langen Aufenthalts in Rom von der klerikalen Partei sehr hoch geschätzt und ausgezeichnet, da sie große Dinge von Preußen erwartete. Aber unmittelbar nach dem Eintreffen der piemontesischen Prinzen und dem Besuch, den Graf Arnim ihnen abstattete, war es mit der Freundschaft zu Ende. Der Erzbischof von Posen wurde angewiesen, vom König Wilhelm die Abberufung seines römischen Gesandten zu verlangen und die bevorstehende Abreise dieses Diplomaten wurde in den klerikalen Kreisen bereits angekündigt und besprochen, ehe er selber etwas davon wußte. Antonelli und seine Freunde sind jetzt vor Vergnügen ganz berauscht; sie glauben einen großen Sieg errungen zu haben; in Wirklichkeit aber haben sie nur die Anerkennnng der Okkupation Roms von Seiten Preußens beschleunigt. Graf Arnim wird erst einen definitiven Nachfolger erhalten, wenn die Hautstadt Italiens definitiv nach Rom verlegt worden ist, und zwar in der Person des jeweiligen preußischen Diplomaten, welcher das Berliner Kabinet am Hofe Viktor Emanuels vertritt. Wenn Kardinal Antonelli übrigens Bischöfe und Monsignori nach allen Höfen zu schicken gedenkt, deren Vertreter dem italienischen Prinzen Besuche gemacht haben, dann hat er viel zu thun. Erst am 27. Februar, mitten in der Fastenzeit, war der größere Theil des diplomatischen Corps der Einladung der Prinzessin Margaretha gefolgt, und trugen als Zeichen der Höflichkeit für die Prinzessin den Stern vom hl. Mauritius und hl. Lazarus.

Amerika.

Aus **Washington** wird vom 4. März telegraphisch gemeldet: Das Repräsentantenhaus nahm eine **Bill** an, welche die Verschmelzung aller zwischen den Vereinigten Staaten und dem Auslande gelegten Kabel, deren Tarif 5 Doll. Gold per zehn Worte übersteigt, verbietet. Darauf wurde der Kongreß — der einundvierzigste — aufgelöst, und der zweiundvierzigste trat am Mittag zusammen. Das Repräsentantenhaus, welches Mr. James Blaine zum Sprecher wiederwählte, umfaßt 131 Republikaner und 96 Demokraten, während 16 Sitze noch unbesetzt sind. Der Kongreß beschloß, sich am Mittwoch auf unbestimmte Zeit zu vertagen. — Die englisch-amerikanische Kommission trat heute zu einer Sitzung zusammen, in welcher über den Geschäftsmodus der Verhandlungen Beschluß gefaßt wurde. Sämmtliche Kommissarien waren zugegen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. März

— In der Versammlung, welche am Freitage im Handelssaale für die Stadtverordnetenwahl am Montage stattfand, wurde beschlossen, den Gymnasialdirektor Hrn. Dr. Schaper als Kandidaten der 2. Abtheilung aufzustellen. Die Wahl dieses tüchtigen Schulmanns wäre als eine sehr glückliche zu bezeichnen, und würde dadurch der Stadtverordnetenversammlung, welcher es in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung durchaus an einem Mitgliede fehlt, welches in den so überaus wichtigen Fragen des Schulwesens die genügenden Kenntnisse und Erfahrungen besitzt, eine höchst schätzenswerthe Kraft von hoher Intelligenz und bedeutendem Interesse für das kommunale Wohl zugeführt werden. Hoffentlich werden demnach wohl alle Wähler der 2. Abtheilung ihrer Pflicht genügen, und am Montage von 10 bis 1 Uhr Vormittags ihre Stimme für diesen Kandidaten in dem Magistrats-Sitzungssaale abgeben. Eine rege Betheiligung in der Wahl ist dringend zu wünschen, da sonst zu fürchten ist, daß die polnische Partei bei der Stadtverordnetenwahl ebenso, wie bei der Reichstagswahl, wegen des Indifferentismus der deutschen Partei den Sieg erringt. Schon bei den Stadtverordnetenwahlen im November v. J. hatten die Kandidaten der deutschen Partei in der 2. Abtheilung nur etwa 190 Stimmen gegen 115 Stimmen der Kandidaten der polnischen Partei, und könnte sich demnach, falls diesmal die deutschen Wähler nicht zahlreich erscheinen sollten, dies Verhältniß leicht zu Ungunsten der deutschen Partei umgestalten. — Für die 3. Abtheilung, 2. Wahlbezirk, wurde Herr Lieutenant Zehe vorgeschlagen, der indessen jede Wahl ablehnt. Die Wähler der 3. Abtheilung waren nur in sehr geringer Anzahl erschienen, und soll deßhalb heute, Sonnabend Abend, im Lambertschen Saale eine Vorversammlung der Wähler des 2. Bezirks der 3. Abtheilung stattfinden. Auch hier ist eine rege Betheiligung dringend zu wünschen. Wir bemerken noch, daß der 2. Bezirk den südlichen Stadttheil auf dem linken Wartheufer von dem Alten Markte bis zum Eichwald- und Wildathore hin umfaßt.

— **Daß die engere Wahl** im Wahlkreise Wirsitz-Schubin durchaus nicht mit Sicherheit ein für die Deutschen günstiges Resultat in Aussicht stellt, beweist das Stimmenverhältniß, welches die Wahl am 3. d. Mts. ergab. Im Ganzen wurden abgegeben 14,838 Stimmen, so daß die absolute Majorität 7420 betrug. Der (verstorbene) Herr v. Sänger-Grabowo erhielt 7538 Stimmen, der polnische Kandidat Graf Leon v. Skórzewski 7297. Der deutsche Kandidat hatte demnach nur 118 über, der polnische nur 123 unter der Majorität. 3 Stimmen (2 für Roy-Wierzbiczany, 1 für Dr. Kraetzig) zersplitterten sich. Einem solchen Resultate gegenüber ist es wohl angebracht, die deutschen Wähler des Wahlkreises Wirsitz-Schubin zu drängen, daß sie nicht nur in derselben geschlossenen Anzahl wie am 3. März auch bei der engeren Wahl zur Urne treten, sondern, daß sie auch, wenn möglich, noch größere Anstrengungen machen, denn auch polnischerseits wird es sicherlich an verdoppelten Bemühungen nicht fehlen.

— **Das polnische Zentralkomite** richtet einen Aufruf an die polnischen Wähler der Wahlkreise Birnbaum-Obornik-Samter und Fraustadt-Lissa, in welchem darauf hingewiesen wird, daß bei der daselbst stattfindenden engeren Wahl die geistlichen Kandidaten nicht mehr in Frage kommen. Die Wähler möchten daher geschlossen und ohne Stimmenzersplitterung für die vom Komite aufgestellten Kandidaten, Graf Kwilecki und Propst Kluck eintreten.

— **Militärisches**. Bereits in diesen Tagen werden auf Grund der Demobilmachungsordre aus den hiesigen Garnisonbaillonen die im Januar d. J. neu eingetretenen Rekruten der Ersatzreserve entlassen, und sollen die Garnisonbataillone selbst aufgelöst werden, sobald die Landwehrbataillone, welche alsdann zunächst den Wachtdienst übernehmen, hier eintreffen werden. Man erwartet das Bataillon Posen des 18. Landwehr-Regiments, welches schon aus Metz ausgerückt ist, hier bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche.

— **Militärisches.** v. Treskow, Pr.-Lieutenant vom 2. niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 47, auf 3 Monate zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium kommandirt. v. Goslawski, Sek.-Lieutenant vom 4. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, unter Belassung in seinem Kommando bei der Infanterie-Stabswache des großen Hauptquartiers, als ältester Sek.-Lieutenant in das 3. ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 4 versetzt. Piton, Sek.-Lieutenant von der Infanterie des 2. Bataillons (Schneidemühl) 3. pomm. Landwehr-Regiments Nr. 4 zum Pr.-Lieutenant befördert.

— **Die französischen Gefangenen** genießen gegenwärtig bereits größere Freiheiten, als bisher, und sieht man nicht blos Adjutants, denen es stets gestattet war, allein auszugehen, sondern auch Unteroffiziere und Gemeine in geringerer Anzahl ohne Begleitung auf den Straßen der Stadt. Mittags marschirt durch die Breslauerstraße regelmäßig ein Trupp von einigen hundert Rothhosen unter militärischer Begleitung von dem Fort Grolmann zur Arbeit nach den Festungswerken; sie sehen ungeheuer vergnügt aus, singen leise fur sich, werfen zu den an den Fenstern stehenden Frauen Kußhände hinauf und scheinen sich gewaltig auf die Rückkehr nach der belle France zu freuen, die sie allerdings durch den Krieg jämmerlich verwüstet finden werden. Die meisten der Gefangenen befinden sich gegenwärtig hier seit Mitte September, d. h. also etwa 5 Monate.

— **Von den Baracken** für französische Gefangene, deren Errichtung verakkordirt wurde, noch ehe der Waffenstillstand eingetreten war, sind einige in diesen Tagen fertig geworden und sollen zur Unterbringung von rekonvaleszenten Militärs benutzt werden.

— **In Shakespeares „Othello"** wird Herr Lehfeld am Sonntage die Titelrolle spielen. Da der „Othello" zu den Glanzrollen des geschätzten Gastes gehört, welcher mit seinen bisherigen Kunstleistungen das hiesige Theaterpublikum aufs Lebhafteste zu fesseln verstanden hat, so glauben wir, noch besonders darauf aufmerksam machen zu sollen.

— **Während der Ueberschwemmung** haben viele Besitzer der inundirten Häuser theils aus eigener Bedürftigkeit, theils auch aus Sorglosigkeit sich um die Unterbringung derjenigen ihrer Miether, deren Wohnungen unter Wasser gesetzt waren, nicht im Mindesten bekümmert, so daß dann die Polizei einschreiten und jenen armen Miethern in einer der, von dem Magistrate dazu bestimmten Räumlichkeiten Wohnung verschaffen mußte. Einige Hausbesitzer dagegen haben darin eine rühmliche Ausnahme gemacht, und nach Kräften für die Unterbringung ihrer Miether Sorge getragen; so z. B. wurden uns von der Wallischeiseite besonders genannt die Herren Friedmann (Vorderwallischei 26) und Busse (Hinterwallischei 7.)

— **Viele Keller** in der Nähe der Warthe stehen in Folge der Ueberschwemmung noch unter Wasser, und sieht man gegenwärtig bereits in manchen Kellern der Gr. Gerberstraße große Pumpen in Thätigkeit, um das in denselben befindliche Wasser herauszuschaffen.

— **An der Posen-Thorner Eisenbahn** haben die Erdarbeiten bereits seit Anfang dieser Woche wieder begonnen, und zwar in der Nähe unserer Stadt vor dem Bromberger Thor, wo die Anhöhe vor dem Reformatenfort durchstochen und die Erde weiter unterhalb der Cybina hingeschafft wird, und vor dem Königsthor, wo die neue Verbindungs-Chaussee zwischen der alten Bahnhofs- und der Berliner Chaussee abgezweigt wird.

△ **Buk**, 10. März. [Trichinosis.] In der Buker Umgegend ist, wie uns von Dr. Lewinski daselbst mitgetheilt wird, eine ganze Familie an Trichinosis erkrankt. Die mikroskopische Untersuchung des qu. Schweinefleisches ergab zahlreiche Trichinen.

ESD **Rogasen**, 8. März. [Eisernes Kreuz.] Nachdem der Dr. med. Julius Michelsen aus Soldin, Sohn des hiesigen praktischen Arztes Dr. Michelsen nach der Schlacht bei Wörth mit dem eisernen Kreuz dekorirt worden, ist nunmehr auch dessen ältester Sohn, der Stabsarzt Dr Max Michelsen aus Filehne, der bereits im österreichischen Kriege den Rothen Adler-Orden mit Schwertern erhalten, vor Paris mit dem eisernen Kreuz am Kombattanten-Bande ausgezeichnet worden.

Bromberg, 9. März. [v. Saenger. †] Unsere Provinz hat einen großen Verlust erlitten durch den nach kurzem Krankenlager am 7. d. Mts. erfolgten Tod des Herrn Rittergutsbesitzers v. Saenger-Grabowo. Derselbe war ein Ehrenmann von echt deutscher Gesinnung und ein energischer Verfechter der deutschen Interessen in seinem Privat- und öffentlichen Leben. Seine vielseitige Bildung, seine reiche Lebenserfahrung, die Liebenswürdigkeit seines Auftretens verschafften ihm seit etwa 25 Jahren in allen Vereinen, sowie bei Verfolgung von gemeinnützigen Interessen oder Wahlen von Vertretern stets einen hervorragenden Platz. So sahen wir ihn schon im vereinigten Landtage und wiederholt als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und des Reichstages. v Saenger galt stets bis in den Wahlkampf dieser Tage hinein als der geeignetste Kandidat zur Vereinigung aller deutschen Stimmen, wenn es dem Wahlkreise darauf ankam, durch den Sieg die Majorität der deutschen Nationalität kund zu thun. v. Saenger gehörte als Politiker stets den Liberalen an und wie alle seine Parteigenossen aus den vierziger Jahren der altliberalen Partei, war er ein besonderer Verehrer und Freund des Herrn v. Patow, Grafen v. Schwerin, v. Vincke und hat mit diesen den schweren Kampf der Manteuffel'schen Reaktion bis zum Eintritt der neuen Aera unter dem Ministerium Schwerin durchgekämpft. Er war ein eifriger Vertreter des ehemaligen Nationalvereins, und wenn er auch in den letzten Jahren mehr der Seite der Freikonservativen sich zuneigte, so stand er doch weit fern den Ansichten und Beschlüssen des Herrenhauses, wie seine Kammer-Reden und Abstimmungen über das Grundsteuer-Gesetz, die Rechte der Juden, Artikel 4 und 12 der Verfassung und bei zahlreichen anderen Angelegenheiten beweisen, in denen er stets offen und mannhaft für die Verfassung eintrat und einen hohen Grad von Patriotismus bezeugte. In dem landwirthschaftlichen Kreisverein, im Zentralverein des Netzdistrikts und im großen deutschen Kongreß norddeutscher Landwirthe war der Verstorbene zum Vorsitzenden ernannt worden und wußte sich in diesen Stellungen allseitiges Vertrauen zu verschaffen. In allen diesen Vereinen, sowie im Landesökonomiekollegium, dessen Mitglied v. Sänger war, galt derselbe als eine Autorität, was durch seine schriftstellerische Thätigkeit über einzelne Zweige der Landwirthschaft, des landwirthschaftlichen Kreditwesens 2c. bestätigt wird. Unserer Stadt gehörte der Verstorbene in mehrfacher Beziehung an, wiederholt ist er als Vertreter des Bromberger Wahlkreises zum Abgeordneten gewählt worden; größere landwirthschaftliche Ausstellungen haben unter seinem Präsidium stattgefunden und stets hat er ein lebhaftes Interesse für das Emporblühen Brombergs gezeigt, wo er seine Jugendzeit verlebt und den Grund zu seiner hervorragenden Bildung und den reichen Schatz seiner Kenntnisse gelegt hat. v. Sänger war einer der ersten Schüler des hiesigen Gymnasiums, welcher bald nach Errichtung die Anstalt als Abiturient verließ. Seines Beirathes bedienten sich häufig Privatpersonen, wie Behörden. Bei allen diesen Gelegenheiten zeigte der Verstorbene stets dasselbe Entgegenkommen, dasselbe Interesse und niemals konnte man bei der öffentlichen Wirksamkeit wahrnehmen, daß so manche Familiensorge auch diesen Mann nicht verschonte. Diese wenigen Worte werden vielen Lesern dieses Blattes das Bild des stattlichen Herrn ins Gedächtniß rufen. Die zahlreichen Bekannten, Verehrer und alle Bewohner unserer Provinz, die jemals mit dem Verstorbenen in Verbindung getreten sind, werden ohne Unterschied des Standes, der Nationalität und politischen Glaubensbekenntnisses ein gutes Andenken dem Hrn. v. Saenger-Grabowo bewahren und das zu frühe Hinscheiden desselben beklagen. (B. Z.)

Bromberg, 10. März. Das konservative Wahl-Komite hat in seiner gestrigen Versammlung den Beschluß gefaßt, bei der am 14. d. Mts. stattfindenden engeren Wahl zwischen dem Kandidaten der Polen, Herrn von Kurnatowski, und dem Kaufmann Karl Eggert in Hamburg mit Rücksicht darauf, daß das politische Interesse dem Parteiinteresse geopfert werden müsse, für den deutschen Kandidaten, Herrn Eggert, zu stimmen. (Br. Z.)

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Herr Redakteur!

Gestatten Sie einem posener Bürger, Betreffs der bevorstehenden Wahl zweier Stadtverordneten einige Bemerkungen in Ihrem Blatte auszusprechen. Ihre Liberalität, mit welcher Sie den verschiedenen Ansichten Raum gewähren, berechtigt mich zu der Ueberzeugung, daß Sie diese Zeilen auch aufnehmen werden, wenn dieselben nach Inhalt oder Form Ihnen nicht zusagen.

Die gestrige Versammlung im Handelssaal hat, wie ich höre, als Kandidaten der zweiten Abtheilung Herrn Gymnasialdirektor Schaper aufgestellt. Dieser Vorschlag verräth, daß endlich die Einsicht zur Geltung kommt, daß eine Kommunal-Vertretung, welche jährlich über eine große Anzahl von Schulverwaltungs- und Unterrichtssachen zu entscheiden hat, doch wenigstens einen wissenschaftlich gebildeten Schulmann in ihrer Mitte haben müsse. Was würde man sagen, wenn in der Stadtverordneten-Versammlung überwiegend Schullehrer und Rechtsanwälte die gewerblichen und kommerziellen Fragen behandeln möchten; sind etwa die Angelegenheiten, von deren Förderung und richtiger Leitung das Wohl unserer Kinder d. h. die Zukunft des Volkes abhängt, weniger wichtig, als die Fragen über Wollmarktsverlegung und hundert ähnliche?

Ich rechne zu den Erziehungsanstalten im weiteren Sinne auch die Bühne, welche der Stadt gehört, und meine, daß es gewiß nicht schaden möchte, wenn auch hier ein Mann mitsprechen könnte, welcher über den Einfluß einer Bühne auf die Volksbildung den richtigen Blick besitzt. Außerdem dürfte das Verlangen nach Gründung einer Universität und anderer höherer Lehranstalten für die Hauptstadt unserer Provinz dem Scharfsinn der Väter unserer Stadt noch andere Fragen stellen, bei denen sie den Rath eines gediegenen Schulmanns wird gebrauchen können.

Aber nicht sein gründliches pädagogisches Wissen allein würde Hrn. Dr. Schaper befähigen, seine Stellung als Stadtverordneter auszufüllen, sondern auch seine Freisinnigkeit, seine Gerechtigkeit gegen alle Konfessionen und sein reges Interesse am öffentlichen Leben besonders sein Interesse am Wohle unserer Kommune, eine Geistesrichtung, welche ihn, den Gelehrten, stets im Zusammenhange mit der realen Welt gehalten und ihm eine klare Anschauung der praktischen Bedürfnisse verschafft hat. Freilich Hr. Schaper ist weder Geschäftsmann noch Hausbesitzer, ja nicht einmal Rechtsanwalt, Eigenschaften, welche in gewissen Kreisen unserer Bürgerschaft unerläßlich zu sein scheinen, um mit dem Ehrenamt eines Stadtverordneten betraut zu wer-Allein Herr Schaper ist eine Kapazität, und daß eine solche unserer Kommunalvertretung zugeführt werde, dürfte kaum als schlimm erachtet werden, denn dadurch würde so manche Mittelmäßigkeit, an denen wir nicht Mangel leiden, aufgewogen. Oder sollte in Posen höhere Bildung ein Makel sein, welche von der Berechtigung, am Wohle der Kommune mitzuwirken, ausschlösse? Die Stadtverornetenversammlung soll die Intelligenz der Gemeinde präsentiren, und zwar auf allen Gebieten. Nur so ist eine gleichmäßige Beachtung aller Interessen möglich, und nur wenn alle Interessen gleichmäßige Förderung erhalten, gedeiht die Kommune im Ganzen.?

Es giebt indessen einige Herren, und ich könnte sie namhaft machen, welche behaupten, daß die Interessen der Stadt durch die Wahl eines polnischen Stadtverordneten besser gewahrt würden als durch die Wahl eines tüchtigen Deutschen, vielleicht um einen Opponenten gegen patriotische Kundgebungen mehr zu haben. Denn auch nicht den Schatten von Begründung hat man für jene Behauptung angeführt, und ich kann darin, wenn sie nicht das Zeichen einer ganz ungerechtfertigten Sentimalität ist, nur ein Manöver erkennen, berechnet auf die zukünftige Wahl eines Bürgermeisters, indem jene Herren vielleicht hoffen, durch Vermehrung der Polen einen strengkatholischen Bürgermeister durchzubringen. Könnte es etwas Schlimmers geben, als die konfessionelle Zwietracht auch in die Stadtverwaltung zu tragen?

S.

(Hierzu zwei Beilagen.)



Oberschlesische Eisenbahn.

Für die Bauten der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn bei Posen sollen

Eine Million Mauerziegel

loco Bahnhof der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn zu liefern, im Wege der Submission verdungen werden

Termin hierzu ist auf

Montag den 20. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

im Central-Bureau unserer Abtheilung II hierselbst (am Oberschlesischen Bahnhofe Nr 7) anberaumt, bis zu welchem die Offerten, frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Ziegeln für die Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn"

eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Bedingungen liegen im genannten Central-Bureau, sowie im Abtheilungs-Bureau zu Posen zur Einsicht aus und können auch Copieen derselben im erstgedachten Bureau in Empfang genommen werden.

Breslau, den 6. März 1871.

Königliche Direktion

der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung

der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Wreschen, Abtheilung I.,

den 7. März 1871, Nachmittags 7 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Israel Schrimmer** zu **Wreschen** ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. März 1871

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Felix Rakowski** zu Wreschen bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem

auf den 25. März 1871,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreis-Richter **v. Brandt** im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Lokales anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters — die Beibehaltung des bestellten einstweiligen Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters — und darüber: ob und aus welchen Personen ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen sei — abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum

18. April 1871 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 9. Mai 1871,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreis-Richter **v. Brandt** im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Lokales zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Maciecki** und **Meyer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum

1. April 1871 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Goldschmidt** zu Wreschen ist der bisherige Verwalter Kaufmann **Felix Rakowski** hierselbst zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Wreschen, den 1. März 1871.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.



Oberschlesische u. Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. April c fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen

Litt. E und F. der Oberschlesischen und

I., II. und III. Emission der Stargard-Posener Eisenbahn

findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1) in **Breslau** und **Ratibor** bei unseren Hauptkassen vom 1. April c. ab **täglich,**

2) **vom 1. bis 15. April c.**

a) in **Berlin** bei der Kasse der Disconto-Gesellschaft,
b) in **Stettin** bei dem Bankhause S. Abel jun.,
c) in **Leipzig** bei dem Bankhause Frege & Comp.,
d) in **Hamburg** bei der Norddeutschen Bank,
e) in **Bremen** bei dem Bankhause J. Schultze & Wolde,
f) in **Cöln a. R.** bei dem A. Schaafhausen'schen Bankverein,
g) in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne,
h) in **Darmstadt** bei der Bank für Handel und Industrie,
i) in **Stuttgart** bei den Herren Pflaum & Comp. und
k) in **München** bei der Bayerischen Vereinsbank.

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Breslau, den 7. März 1871.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Grünberg** zu Wreschen ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Wreschen, 7. März 1871.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische **Konkurs** über das Vermögen des Kaufmanns **Simon Rosendorf** zu Wronke ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendet.

Samter, den 8. März 1871.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Auktion der Wagen und Geschirre des Fuhrparks findet am **Sonnabend den 11. März** und resp. **Montag den 13. März c.** auf dem Reitplatz am Train-Depot statt.

Kommando der Ersatz-Abtheilung Niederschles. Train-Bat. Nr. 5.

Der in Folge des Hochwassers unterbrochene Unterricht im **Königlichen Marien-Gymnasium** wird Montag den 13. d. Mts. wieder beginnen.

Posen, den 7. März 1871.

Enger, Direktor.

Die Aufnahmeprüfung für die **Sexta der Realschule** findet statt Dienstag, den 21. März um 9 Uhr.

Dr. Brennecke.

Die hiesige jüdische Elementar-Lehrerstelle ist vakant und soll zum 1. April d. J. wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich bei uns melden.

Pudewitz, den 7. März 1871.

Der jüdische Schul-Vorstand.

Auktion.

Montag, den 13. d. Mts.

und die folgenden Tage, früh von 9½ Uhr ab, werde ich im Laden, **Wasserstr. 28,** die zur **A. Szymański**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als:

Cigarren, Cigarretten, Blätter- und Rauch-Tabake, Messing 2c. 2c.,

ferner **Laden-Utensilien, Repositorien** 2c. öffentlich versteigern. ***Manheimer.***

kgl. Auktionskommissarius.

Auktion.

Im Auftrage **des Königl. Kreis-Gericht** werde ich am **Montag, den 13.** und **Dienstag, den 14. März** von Vormittag 9 Uhr ab im **Geschäftslokal Markt Nr. 83** die **zur Max Behr**'schen **Konkursmasse** gehörigen **Kolonial- 2c. Waarenbestände** und zwar:

Montag, den 13. März

Kaffee, Thee, Chokolade, Cichorien, Cigarren, Mostrich, Heringe, Magdeburger Sauerkohl, Seifen, Lichte, Spielkarten, Papier, verschied. Liqueure und Gewürze 2c.,

Dienstag, den 14. März

Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Repositorien, Dec.-Waage, Gaseinrichtung, verschiedene Flaschen und Anker Ungar-, Rhein-, Rothweine, Meth, leere Flaschen, Lagerhölzer 2c. 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

Rychlewski,

Gerichtlicher Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Montag den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen zwei ausrangirte

Gendarmerie-Pferde,

in Wollstein auf dem Marktplatze öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Neutomysl, den 10. März 1871.

Reimann.

Kleie-Auktion.

Donnerstag den 16. März 1871, Vormittags um 9 Uhr beginnend, sollen auf dem Hofe des Proviant-Amts in der Magazinstraße, größere Quantitäten

Roggen-Kleie

postenweise gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Posen.

Königliches Proviant-Amt.

Bei Gelegenheit der **Auktion** Dienstag **den 14. März, Markt Nr. 83,** wird Mittags 1 Uhr im Auftrage des Kr.-Gerichts

1 Ohm Ungarwein, Hartwein u. Rothwein

öffentlich versteigert.

Rychlewski,

kgl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Mittwoch den 15. März, Vormittag von 9 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1:

verschiedene Möbel (1 mahag. Schreibsekretär), Kleidungsstücke, diverse gute Betten, Wäsche, Pferdedecken, div. Stoffe, Haus- und Wirthschaftsgeräthe 2c.

öffentlich versteigern.

Rychlewski,

kgl. Auktions-Kommissarius.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Kaufmann und Tapezier **Friedrich Sturtzel**'schen Konkursmasse gehörenden Waarenbestände als: **Sophas, Fauteuils, Polsterstühle, Sophas-** 2c. **Gestelle, mah. Wasch- und Silberspinde, div. Tische, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Gardinenstangen und Halter, verschiedene Stoffe in Plüsch, Damast, Rips, Ledertuche, Porzellanknöpfe** u. dergl. mehr, ferner neue **gute Kacheln und Gesimse** zu 12 Oefen, werden Vormittags von 10—1 und Nachmittags 3—6 im Geschäftslokale **Wilhelmsplatz Nr. 9,** 1 Treppe hoch, ausverkauft.

Rychlewski,

Konkursverwalter.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Lager der **Aron Aronsohn**'schen Konkursmasse, bestehend aus

seidenen und Sammet-Bändern, Woll- und **Weißwaaren, Tüll** und **Spitzen, Strohhüten, Shirting, Gardinen** u. s. w.

wird von **Dienstag, den 14. cr.** ab im Geschäftslokale

Breitestraße 29,

Vormittags von 10—1 Uhr und **Nachmittags von 3—6 Uhr**

zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Hugo Gerstel,

Verwalter der Masse.

Zwei

Garten-Etablissements

nebst Tanzsaal und Kegelbahn sind zu verkaufen durch das

Stellennachweisungsbüreau von **J. Baro.**

St. Martin 23.

Wir haben das Vergnügen, den Abonnenten auf unsere

große illustrirte Kriegszeitung

„Vom Kriegsschauplatz"

mitzutheilen, daß nunmehr die versprochene

Prämie:

das große Kunstblatt in Farbendruck

Napoleon vor König Wilhelm bei Sedan

vollendet ist und in **jeder Buchhandlung** eingesehen werden kann.

Daß der **kleine** Kostenbeitrag — bestehend in einer Nachzahlung von nur 7½ Sgr. — in **keinem** Verhältniß zu dem wirklichen Werthe des Bildes steht, daß dasselbe ein **Kunstblatt** im **vollen** Sinne des Wortes, **eine wirkliche Prämie** ist, davon wird sich Jeder nach erfolgter Anschauung überzeugen.

Stuttgart. Die Verlagshandlung **Eduard Hallberger.**

Eine rentable Herrschaft in Galizien

im Werth von 800,000 Thlr.,

in günstiger Lage,

schuldenfrei,

125,000 Morgen groß, nahe der Eisenbahn, mit vielen Dörfern, Mühlen, Eisenwerken, Säge- u. Holzverwerthungswerken, Fabriken, Brauerei, Propination, Glashütten, Landwirthschaft, Wiesen und Wäldern, soll, wie es steht u. liegt mit sämmtlichem Inventarium, Vorräthen und Betriebs-Capitalien

ohne Anzahlung

verkauft und der Kaufpreis unkündbar eingetragen amortisirend belassen werden, doch muß der Reflectant bereits einen bedeutenden Besitz haben und dadurch in seiner Persönlichkeit als Käufer annehmbar erscheinen. Anfragen sub ***A. K.*** befördert die Expedition d. Zeitung.

Ein Haus,

Jesuitenstraße Nr. 12/222 ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können das Nähere erfahren bei

Benda in Kostrzyn.

Bergstraße 14.

Geld! Geld! Geld!

giebt's auf Pfänder jeder Art in der **Pfandleih-Anstalt** von

Joseph Warszawski,

Bergstraße 14.

Pelz- und Wintersachen werden vor Motten bewahrt!

Stadtverordneten-Wahl.

II. Abtheilung.

Montag den 13. März, von 9—1 Uhr,

im Stadtverordnetensaale.

Kandidat der II. Abtheilung: Herr Direktor **Schaper.**

Die Vorversammlung v. 10. März 1871.

Syphilis, Geschlechts- u. **Hautkrankheit.** heilt brieflich, gründl. u. schnell Specialarzt **Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, ***Berlin,*** Leipzigerstr. 91.

Meine seit vielen Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Skropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epelepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram,

Professor,

in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Handelsakademie in Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 17. April. Nähere Auskunft ertheilt der Direktor

A. Kirchner.

Die Preußische Central-Boden-Aktien-Gesellschaft in Berlin, hat mich zu ihrem Vertrauensmann, bei Gutachten und speziellen Taxen von Gütern und Grundstücken für den Kreis Posen ernannt. Alle diejenigen Herren Besitzer, welche von obiger Gesellschaft Geld auf ihre Besitzungen zu haben wünschen, ersuche ich sich an mich zu wenden.

von Zedtwitz,

Premier-Lieutenant a. D.,

Posen, Schützenstraße Nr. 8b.

Ein junges Mädchen

wünscht einigen Kindern Unterricht in den Elementarkenntnissen zu ertheilen. Gefällige Adr. sind unter ***O. N.*** in die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Pensionäre

finden liebevolle Aufnahme bei

Hamburger, Wronkerstaße 3.

Ich wohne jetzt Breslauerstraße Nr. 10 (Taubenstr.-Ecke.) Bin von 2 bis 4 zu sprechen. Für die unbemittelten Kranken aus dem Bezirk Wallischei bin ich in der **Reimann**'schen Apotheke von 11 bis 12 Vormittags zu sprechen.

Dr. v. Gąsiorowski,

Praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Pensionäre.

Ein Lehrer wünscht von Ostern ab einige jüngere Pensionäre aufzunehmen, für deren Fortkommen in der Klasse er zugleich Sorge tragen würde. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Pensionaire

finden unter soliden Bedingungen freundliche **Aufnahme** und liebevolle Pflege bei

F. Buttel,

Kurze Gasse 27/28, am Rathhause.

Pensionaire

erhalten eine religiöse und sittliche Erziehung, Nachhülfe in den Schularbeiten, sowie Unterricht und mütterliche Pflege bei

J. Jacobsohn, Dominikanerstr. 1.

Die rühmlichst bekannte

Kunst-Seiden-Färberei und französische Wasch-Anstalt

von ***B. Wolffenstein*** in **Berlin.**

empfiehlt sich zum Färben, Bedrucken in den neuesten Mustern von allen Gegenständen so wie zum Waschen wie neu, von feinen Tüll-Gardinen, Garnituren, Long-Chawls, Crêp de Chine, Tüchern und ganzen unzertrennten Kleidungsstücken nach neuestem chemischen System, unter Zusicherung reellster Ausführung und billigster Preise.

Annahme-Lokal in **Posen** bei

L. Kletschoff, Krämerstr. 1.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte **Lindenkohle** ist nur zu haben bei

F. Philippsthal,

Breslau, Büttnerstraße 31.

Nutzholz-Verkauf.

In der Dampfschneidemühle zu **Krotoschin** sind eichene Bohlen und Bretter in verschiedenen Dimensionen stets vorräthig.

Vom Jahre 69/70 liegen noch roth- und weißbuchene sowie birkene Bohlen und circa 500 Cbf. 5/4" eichene Bretter auf Lager.

E. Koeppel.

Bauholz-Verkauf.

Im **Klein-Jeziory**er Walde bei Santomysl werden diverse kieferne Bauhölzer zu billigen aber festen Preisen durch den Regimenter **Hartwig** täglich verkauft.

Einjährige Kieferpflanzen,

à Schock 9 Pf. incl. Emballage verkauft franco Bahnhof Thorn die

Forstverw. Wudeck

(Bahnhof Thorn.)

Prospekt

der

aus der Ahrens'schen Brauerei zu Berlin

hervorgegangenen

Aktien-Brauerei-Gesellschaft „Moabit".

Grundkapital 550,000 Thaler, eingetheilt in 5,500 Aktien à 100 Thaler.

Der Betrieb einer Brauerei von größerer Produktionsfähigkeit gehört in Berlin, bei der in starkem Zuwachs begriffenen Bevölkerung, zu den lohnendsten industriellen Unternehmungen, insbesondere wenn intelligente Leitung und ausreichendes Kapital den Betrieb fördern und unterstützen.

Dies hat die Unterzeichneten veranlaßt, die bereits 28 Jahre bestehende und seit ihrer Gründung **in steter Fortentwickelung** begriffene, wohl bekannte

Brauerei von M. Ahrens & Co.

in eine Aktien-Gesellschaft umzuwandeln um solche hierdurch zu größerer Ausdehnung, vermehrter Produktion und somit höherem Ertrage zu bringen.

Es eignet sich gerade diese Brauerei vortrefflich für den eben bezeichneten Zweck; ihre bisherige Entwicklung ist **ohne Unterbrechung eine steigende** gewesen — wie die Höhe der von ihr im Laufe der Jahre gezahlten Braumalz-Steuer amtlich erweist — und ihr Produkt hat sich seit langen Jahren durch seine Güte in der Gunst des Publikums fest eingebürgert. Die **Ahrens**'sche Brauerei hat im letzten Jahre selbst bei einer Produktion von 25,000 Tonnen dem Bedarf der Abnehmer nicht immer genügen können.

Die auf einem Areal von ca. 10 Morgen errichtete Brauerei entspricht in allen ihren Anlagen den gegenwärtigen Anforderungen der Technik.

Im Besitz einer Aktien-Gesellschaft soll die Brauerei nicht nur ihren alten wohlverdienten Ruf sich erhalten, sondern es wird das vergrößerte Anlage- und Betriebs-Kapital ihr auch gestatten, die Produktion wesentlich zu erhöhen, woraus dann eine noch größere Rentabilität als bisher sich ergeben muß. Es ist in Aussicht genommen, durch Vergrößerung der Brau-Anlagen die gegenwärtige Produktionsfähigkeit von jährlich 25,000 Tonnen **zunächst bis auf 50,000 Tonnen** zu erhöhen.

Der bisherige Besitzer der Brauerei, Herr **Ahrens**, hat sich kontraktlich verpflichtet, die nächsten zehn Jahre hindurch die technische Leitung der Brauerei weiter zu führen. Die günstigen Resultate, die er bisher im eigenen Besitze erzielte, lassen schon vor der beabsichtigten Erweiterung der Brauerei, eine Jahresdividende von **mindestens 8 pCt.** mit Sicherheit in Aussicht stellen.

Ein Hinweis auf die Rentabilität anderer wohlrenommirter Aktien-Brauereien ergiebt als Resultate pro 1869—70:

Berliner Brauerei-Gesellschaft Tivoli . .	10%	Dividende
Vereinsbrauerei in Leipzig	10%	„
Brauerei zum Felsenkeller in Dresden . .	15%	„
do. „ Feldschlößchen „ . .	16%	„
do. „ Waldschlößchen „ . .	20%	„

und dürfen wir in Rücksicht auf Güte des Produkts, Solidität und bewährte Geschäftsführung, sowie vortheilhaften Erwerb unsere Gesellschaft den oben genannten unbedingt anreihen, also auch eine entsprechende Prosperität und Verzinsung unseres Aktien-Kapitals gewärtigen.

Die Gesellschaft erwirbt einen Grundbesitz von circa 1800 Quadrat-Ruthen, welcher bei 1112 Fuß Straßenfront an zwei Hauptstraßen von Moabit gelegen ist. Dieser Grundbesitz repräsentirt schon jetzt einen großen Theil des Aktien-Kapitals und wird vermöge seiner höchst günstigen Lage unzweifelhaft noch bedeutend im Werthe steigen.

Der Feuerkassenwerth der Gebäude beträgt .	175,450 Thlr.
„ des Brauerei-Inventars	60,000 „
Summa	235,450 Thlr.

Zur Uebernahme der Brauerei mit ihren Einrichtungen und Vorräthen, zu Neubauten sowie zur Beschaffung eines reichlichen Betriebs-Kapitals ist das Aktien-Kapital auf 550,000 Thlr. normirt worden, zerfallend in 5500 Aktien à 100 Thlr.

Von diesem Aktien-Kapital sind bestimmt:

für Erwerb der Brauerei nebst Inventar	550,000 Thlr.
abzüglich der auf 10 Jahre à 5 pCt. Zinsen darauf verbleibenden Hypothek	150,000 „
	400,000 Thlr.
für Bauten, Anschaffungen und Betriebs-Kapital	150,000 „
	550,000 Thlr.

Das Gründungs-Comité glaubt, indem es zur Aktien-Subskription einladet, das Unternehmen um so mehr als ein solides und aussichtsvolles darstellen zu können, als es sich bei demselben nicht um Gründung eines neuen Geschäfts, sondern lediglich um Weiterführung und Ausdehnung eines gut rentirenden Unternehmens handelt.

Berlin, im März 1871.

Das Gründungs-Comité
der Aktien-Brauerei-Gesellschaft „Moabit".

Carl Deibel. Bernhard Friedheim. Julius Grelling. Firma: Gebrüder Grelling.

Bedingungen der Zeichnung

auf

550,000 Thaler in 5,500 Aktien à 100 Thaler.

der

Aktien-Brauerei-Gesellschaft „Moabit".

1. Die Zeichnungen erfolgen al pari auf Grund des Gesellschafts-Statutes vom 7. März 1871 am

Montag, den 13. März cr.
Dienstag, den 14. März cr.

in **Berlin** bei den Herren

Feig & Pinkuss, Französische Straße 20a.
Gebrüder Grelling, Schinkel-Platz 4.

2. Bei der Zeichnung ist eine Baareinzahlung von **10** Prozent der gezeichneten Summe zu leisten.
3. Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine Reduktion der Zeichnungen ein und wird das Resultat bekannt gemacht.
4. Die Zeichner sind bei Vermeidung der im § 7. des Gesellschaftsstatuts vorgesehenen Nachtheile verpflichtet, binnen 14 Tage nach Eintragung der Aktien-Gesellschaft in das Handelsregister den Restbetrag der gezeichneten Summe bei den Zeichenstellen einzuzahlen und erhalten dafür Interimsscheine, welche binnen 3 Monaten gegen Aktien ausgetauscht werden.

Prospekte und Statuten können bei den Zeichenstellen in Empfang genommen werden.

Das unterzeichnete Bankhaus ist beauftragt und bereit Zeichnungen auf obige Aktien entgegen zu nehmen.

Hirschfeld & Wolff in Posen.

Oberschlesische Steinkohlen

offerirt in Wagenladung

S. Sklarek

in Beuthen, Oberschl.

Rüdersdorfer Stein-Kalk

stets frisch vorräthig offerirt die Kalkbrennerei von

Ed Stübner

in Obersitzko.

Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik,

Rühl & Brosowsky,

Frankfurt a. O. — Bahnhof —

empfiehlt sich zur Anlage von

Stärke- und Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Dampfmahlmühlen und Schneidemühlen.

Anschläge und Zeichnungen gratis und franco.

Internationales Pädagogium zu Lichterfelde,

$1^1/_4$ Ml. von Berlin, Station der Anhalter Bahn. Pensionat und Unterrichts-Anstalt zur Vorbereitung für die mittleren und höheren Klassen der

Gymnasien und Realschulen.

Maximalzahl in jeder Abth. 6—8. Die Anstalt hat eine gesunde Lage und die Obhut der Zöglinge ist eine sorgfältige. Prospekte durch den Institutsvorsteher

Dr. Deter.

Rehfisch's Atelier für Photographie.
Disponent A. F. Larché,

Maler und Photograph aus Berlin,

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Posen, Wilhelms-Straße 7, im Conditor Beely'schen Hause.

P. S. Die neuesten stereoskopischen Aufnahmen vom Kriegsschauplatze sind eingetroffen.

Die

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830

hat sich in dem vergangenen Jahre in jeder Beziehung **günstiger Geschäftsergebnisse** zu erfreuen gehabt.

Durch einen Zugang von 2351 Versicherungen mit 2,681,900 Thlr. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf

15,673 Personen versichert mit 19,138,400 Thlr.,

Die **Einnahme** nach vorläufiger Ermittelung auf	800,000 Thlr.
gegen eine **Ausgabe** für 280 Todesfälle von .	326,500 „
der **Kapitalbestand** auf	3,385,000 „

gestiegen und infolge dessen bei entsprechender Vermehrung des **auf den sichersten Grundlagen** bemessenen **Reservefonds** eine weitere **Zunahme** des zur **Dividende-Vertheilung** zu verwendenden Ueberschusses eingetreten, so daß auch für das nächste Jahr die Vertheilung einer **günstigen Dividende** in Aussicht gestellt werden kann.

Dividende für 1871: 30 pCt.

Die Gesellschaft, welche hiernach die vollständigste **Sicherheit** mit möglichster **Billigkeit** verbindet, übernimmt Versicherungen auf Summen von 100 bis 15,000 Thlrn. zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters und **gewährt an Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Telegraphen-Beamte etc.,** welche **Cautionen** bestellt oder zu bestellen haben

Darlehne bis **zu vier Fünftel der Versicherungssumme.**

Ausbezahlt wurden bis Ende Dezember v. J. 992 Darlehne im Betrage von 280,935 Thlr.

Die darauf eingezahlten Gewährleistungsbeiträge haben einen Ueberschuß von 15 bis 20 pCt. ergeben, welcher nach fünf Jahren zur Verminderung derselben verwendet wird.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

die General-Agentur

S. A. Krueger,

Posen, Friedrichstraße 32a, vis-à-vis der Provinzial-Bank.

Die auf das Leben des Herrn **August Wilhelm Krengel** in Posen unter dem 20. September 1852 ausgestellte Police Nr. 4030 über 1000 Thlr. Pr. Crt. ist angeblich verloren gegangen, und wird Jeder, der rechtliche Ansprüche an jene Police zu haben vermeint, hiermit aufgefordert, solche sofort und spätestens bis zum

15. Juni a. c.

bei der unterzeichneten Direktion geltend zu machen, da die Annullirung der bezeichneten Police beantragt worden ist.

Hamburg, den 10. März 1871.

Die Direktion der Lebens- u. Pensions-Vers.-Gesellschaft „JANUS".

Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

---

50 bis 100 Quart **Milch** täglich werden für einen Michkeller gesucht. Das Nähere durch

J. Baro.

St. Martin 23.

Frisch geschlagenes reines

Leinöl

offerirt

E. Breschts Wwe.,

Wrokerstraße 13.

Aepfel- und Birnbäumchen in vorzüglichen Sorten zur Anlegung der Baumschulen hat zu billigsten Preisen zum Verkauf Lehrer in **Zbrudzewo** bei Schrimm.

Obst-Bäume.

Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Wallnußbäume sind in den besten Sorten zu haben Dom Kobylepole bei Posen. Bestellungen zu machen bei dem unterzeichneten Gärtner.

H. Friedrich.

Kalina-Gerste zur Saat

verkauft

Dom. Pokrzywno

bei Posen.

Obstbäume,

Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, sowie Spalier-Obst, Pfirsiche, Aprikosen, sowie Erlenpflanzen, Ziersträucher und Weißdorn zu Hecken empfiehlt in bester Auswahl

W. Pfennig,

Jerzyce bei Posen,
Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Rothen, weißen, gelben u. schwedischen **Klee,** französische Provencer, sowie Sand **Luzerne,** englisches, deutsches, französisches und italienisches **Rheygras,** Schafschwingel, Kneulgras, Thimothee-Saat, gelbe und blaue **Lupinen,** diverse Sorten **Riesen-Runkel-Rüben,** weiße belgische **Riesen-Möhren** 2c. 2c., sowie

weißen amerikanischen Pferdezahn-Mais

in besten Qualitäten offerirt zu mäßigen Preisen die Samenhandlung

Heinrich Auerbach,

Breite und Gerberstraßen-Ecke 14

Rohe, getheerte, in Gerbsäure getränkte, oder imprägnirte, doppelte und vierfache **Hanfriemen** von 1 bis 20 Zoll Breite zu Elevatoren, Aufzügen und Transmissionen, sowie rohe und präparirte Sauge- und Druck-Spritzenschläuche, wie solche von den Breslauer und Posener Feuerlöschanstalten verwendet werden, auch zusammenlegbare hanfene **Wassereimer**, empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Die Samen-Handlung von
Albert Krause

ist von heute ab wieder auf der

Schützenstraße Nr. 13/14.

Das Dom. **Smiełów** bei **Żerkow** verkauft und empfiehlt zur Saat:

600 Scheffel Erbsen und 50 Ctr. Timotheegras-Samen.

Rosen,

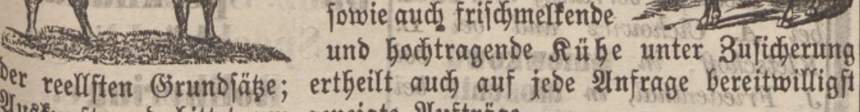
niedrig und hochstämmig, in den schönsten Sorten à Stück 6—10—15 Sgr., hochstämmige Herz-Kirschbäume à Schock 12 Thlr., hochstämmige und Zwerg-Glaskirschbäume à Stück 5 und 10 Sgr., **Wildlinge**—Kirschen einjährig 1000 Stück $3\frac{1}{2}$ Thlr., 10,000 Stück 25 Thlr., Birnen einjährig, 1000 Stück $1\frac{1}{2}$ Thlr., 10,000 Stück 15 Thlr., Birnen verpflanzte einjährige 1000 Stück $4\frac{1}{2}$ Thlr., Gehölze zu Anlagen das Schock zu 3—6 Thlr., Deutzia gracilis, Weigelia rosea, Spirea prunifolia fl. pt. à Stück 4 Sgr., Trauer-Eschen, Wilden Wein, und Stiefmütterchen (Viola tricolor maxima) zu Gruppen, empfiehlt

Dobrzyca.

Schepe, Schloßgärtner.

R. Pechmann,

Gutsbesitzer und Viehhändler in Sierakowo (Bahnstation Nowicz),



hält stets Bestand und liefert namentlich auf Bestellung junge schlesische Zug- und zur Mast geeignete Ochsen sowie auch frischmelkende und hochtragende Kühe unter Zusicherung der reellsten Grundsätze; ertheilt auch auf jede Anfrage bereitwilligst Auskunft und bittet um geneigte Aufträge.

Für Bau-Unternehmer.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt sich zur Lieferung von

Erdtransportwagen

nach neuester und äußerst solider Construction in jeder gewünschten Größe, ganz aus Holz oder mit hölzernem Kasten und eisernem Untergestell oder endlich ganz in Eisen ausgeführt, mit sehr zweckmäßiger Kippvorrichtung zum Kippen nach der Seite oder nach vorn und mit Schaalengußrädern versehen, bei billigster Preisnotirung.

Eisenwerk und Maschinenfabrik

von

Rud. Pringsheim,

Kattowitz O/S.



Montag den 13. März treffe ich wieder mit dem **Frühzuge** mit einem **großen Transport** der edelsten **Netzbrücher Kühe** (frischmelkende), mit **Kälbern** in Keiler's Hotel zum Verkauf ein.

W. Hamann,
Viehhändler.



Englische Ferkel,

Yorkshire-Race, verkauft

Dom. Pokrzywno
bei Posen.

Ein leichter Plauwagen ist billig zu verkaufen. Näheres beim Kaufmann **Fran...wicz** im Bazar.

Für Siegesdenkmünzen

aus **Granatsplitter**, welche in allen Städten Deutschlands sehr bedeutenden Anklang finden, wird für ***Posen*** und Umgegend eine Persönlichkeit, welche den ***en gros-Vertrieb*** übernimmt, bei guten Nutzen gesucht.

Ed. Thiele,
Leipzig, Sidonienstraße 14.

Eine gute Doppelflinte ist zu verkaufen Berliner Straße 18 im Keller.

Die neuesten

Tapeten

empfingen und offeriren dieselben zu auffallend billigen Preisen.

Gebr. Korach,
Markt 40.

Die Neuheiten
für die Frühjahrs-Saison

in **Kleiderstoffen aller Art, fertigen Roben, Jupons, Chales** **rc.**,

Jaquets, Paletots, Talmas, Tuniques

in Sammet, Seide, Cachemir, Tuch **rc.**

sind von den einfachsten und billigsten bis elegantesten Genres in einer ungewöhnlich großen und gediegenen Auswahl am Lager.

Posen, Markt 63.

Robert Schmidt

vorm. **ANTON SCHMIDT.**

S. Kronthal & Söhne, Posen,
Markt Nr. 56,

beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß ihr

Tapeten- u. Rouleaux-Lager

durch das Eintreffen **neuer Sachen** eine **reichhaltige Auswahl** bietet.

Elegante

Frühjahrs-Fächer

sind eingetroffen bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

Vorjährige

Frühjahrs-Mäntel und Jaquets

verkauft zur Hälfte der früheren Preise

K. Liszkowski.

Schirme

werden überzogen und reparirt, auch Fächer jeder Art bei **Dattelbaum**, Neuestr. 5 2 Treppen.

Kleiderstoffe,

Moire-Schürzen, gestickte Einsätze, Garnituren, Morgenhauben, gestickte Battisttücher, Kantentücher, Sammtband, Gardinen und Sammtschleifen offerirt billigst

M. J. Guttmann,
Breitestraße 7. 1 Treppe.

Wegen **Geschäfts-Aufgabe**

sind verschiedene Tapisserie-Sachen, als: Teppiche, Kissen, Garderoben, Borden, Holz- und Korbwaaren, einzeln oder im Ganzen billig zu verkaufen.

M. Zülzer,
Hôtel de Saxe 15.

Gardinen!

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Max Heymann,
5 Neuestraße 5.

Sonnen-Schirme und Fächer

in **großer Auswahl** empfiehlt

W. Kortak
im Bazar.

Wegen völliger Aufgabe meines Putzgeschäfts

verkaufe ich von heute ab in bedeutender Auswahl reizende Sammet- und Frühjahrshüte, Hauben, Coiffuren, **eleganteste Blumen,** Spitzen, Bänder in allen Couleurs und Breiten, Crepes, Tülls rc., sämmtliche diesem Geschäft angehörige Artikel, den modernsten und geschmackvollsten Anforderungen entsprechend, um schnellstens damit zu räumen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wiederverkäufer mache ich auf diesen günstigen Gelegenheitskauf besonders aufmerksam.

R. Schwerin, geb. **Licht,**
Wilhelmsstraße 26.

Den Empfang der neuesten

Tapeten und Rouleaux

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Proben nach auswärts franco. | Probates Mittel gegen feuchte Wände.

Markt 90. **Nathan Charig.** Markt 90.

Zur Einsegnung

empfehle schwarzen **Tafft, Double-Alpaca, Barège** und weißen **Mull**, sowie ein großes Lager fertiger **Jaquettes**, in Sammet, Seide, Tuch- und Wollenrips zu soliden Preisen bei streng reeller Bedienung.

F. W. Mewes,
Markt 67.

Glacée-, Wild- und das feinste
in
Sommer-Handschuhen

empfiehlt in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

S. Knopf.
Schloßstraße 4.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 ist ein Laden zu vermiethen. Näheres Breslauerstraße 9, 3 Treppen.

Uhren,

gut abgezogene, richtiggehende Cylinderuhren für nur $6\frac{1}{3}$ Thlr., mit Goldrand $6\frac{2}{3}$ Thlr. empfiehlt unter Garantie

C. Hahn, Breitestr. 19.

Eine gebrauchte, sonst noch neue englische **Drehrolle** steht billig zum Verkauf bei

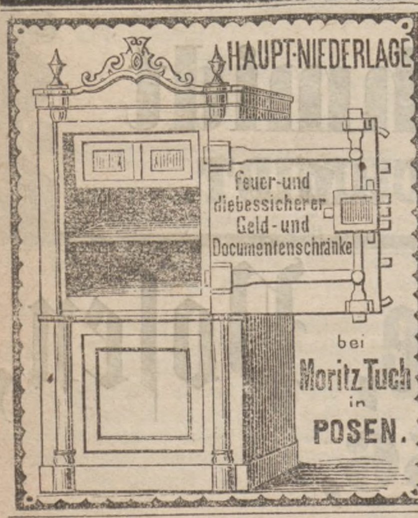
E. F. Wildegans,
Schlossermeister.
Juden- und Teichstraßen Ecke.

Erster Wiener und Prager Schuh- und Stiefel-Bazar

bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.



! Frischer Salzbrunn 1871 !

Apotheke **R. Kirschstein,**
Posen, Markt 75, (früh. Kolski).

Dr. Friedr. Lengil's Birken-Balsam.

Dieser Balsam **glättet** die im Gesicht entstandenen **Runzeln** u. **Blatternarben**, giebt ihm eine **jugendliche** Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er **Weiße, Zartheit** und **Frische**, entfernt in kürzester Zeit **Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser** und alle anderen Unreinheiten der Haut.

Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, **so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.**

Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung Thlr. 1.
Depot in **Posen** bei ***S. Spiro***, Breitestraße 15 (Hôtel de Paris).

Eine Reihe von Anerkennungsschreiben über die Wirksamkeit liegen zur Einsicht bereit.

Ein praktisches Urtheil von gewichtig. Inhalt,

betr. den **R. F. Daubitz**schen Magenbitter.*)

Berlin, 9 März 1869.
Geehrter Hr. Daubitz.

Ich war 5 Wochen krank am Lungenkatarrh; hierzu stellte sich noch **Magen- und Gedärmkrampf** ein, so daß ich lange Tage die **fürchterlichsten Schmerzen** auszustehen hatte. **Mein Magen nahm nichts mehr an, so daß ich bis zur Unkenntlichkeit elend wurde. Arzt,** alle erdenklichen Hausmittel halfen Nichts.

Eine mir bekannte Frau gab mir den Rath den **R. F. Daubitz'schen Magenbitter** zu versuchen. Ich weigerte mich anfangs, weil ich nicht glaubte, daß ein spirituöses Getränk auf meinen krankhaften Zustand günstig wirken könnte. — Aber die Frau drang darauf, ich mußte den Liqueur trinken, was ich denn auch that. — **Schon am dritten Tage, nachdem ich jeden Morgen ein Gläschen genommen, wurde es besser. Ich kann jetzt wieder essen u. trinken u. meine Schmerzen sind gewichen und ich fühle mich wie neugeboren.**

Ich halte es daher für meine Pflicht, Ihnen dies mitzutheilen und zu danken 2c. Hochachtungsvoll
Emilie Schotte,
Brandenburgstr. 55, 3 Treppen.

*) Zu haben in den bek. Niederlagen.

Ein großer Garten, eignet sich zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände, z. B. leere Kisten, Tonnen, auch Baugeräthschaften, ist vom 1. April ab zu vermiethen.
Goerlt, St. Martin 56.

Für Landwirthe und Zuckerfabriken.

Zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung empfehle ich meine bewährten, in mehreren Tausend Exemplaren verbreiteten

Drillmaschinen.

Dieselben werden in **drei** verschiedenen Konstruktionen, **allen** Wirthschafts-Verhältnissen entsprechend geliefert. Die gebräuchlichste Größe hat 6 Fuß Spurbreite, indessen werden die Maschinen auch auf jede andere Spurbreite und Reihenweite gefertigt.

Dibbelmaschinen,

höchst zuverlässig, speciell für **Zuckerrüben-Bau** vorzüglich geeignet, in verschiedener Breite und Reihenweite.

Der Dibbel-Apparat wird auf Wunsch mit der Drillmaschine vereinigt geliefert.

Pferdehacken,

verbesserter Salzmünder (**Smyth**'scher) Konstruktion, leicht und einfach in der Handhabung, von vorzüglicher Leistung.

Guanostreuer,

neu verbessert, sehr bequem zu reinigen; der Streu-Apparat ist durch einen neutralisirenden Ueberzug gegen die übelen Einflüsse geschützt, welche die in den meisten künftlichen Düngemitteln enthaltenen Salze und Säuren auf das Eisen ausüben.

Ueber die Leistungsfähigkeit und Güte meiner Maschinen nenne ich auf Wunsch vorzügliche Referenzen. Ausführliche Kataloge gratis und franko.

F. Zimmermann,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Halle an der Saale.

Kummerfeld'sche Seife à Stück 5 Sgr.
Enthält die nämlichen wirksamen Bestandtheile, wie das berühmte Kummerfeld'sche Waschwasser, und hat sich gegen Finnen, Sommersprossen und dergleichen Hautübel vielfach bewährt.

Savon de Riz. Reismehlseife à Stück 3 Sgr.
Die Savon de Riz verdient wegen ihrer zweckmässigen Zusammensetzung, ihrer milden, erweichenden und erfrischen Wirkung auf die Haut als eine wahre Schönheits-Seife allgemein anerkannt zu werden und empfiehlt sich namentlich für Kinder und Damen.

Commissionslager bei
C. W. Paulmann,
Wasserstrasse 4.

Pharmaceutisch industrielles Etablissement

des

Jos. Fürst, Apotheker

„**zum weißen Engel" in Prag, Poricer Straße Nr. 1071-II empfiehlt**

den medizinischen flüssigen

Eisenzucker.

Derselbe wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei **Blutarmut, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, Nervösen Leiden, Frauenkrankheiten, der englischen Krankheit, beginnender Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Geschlechtsschwäche,** als Nachkur bei Siphilis, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf **Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte** beruht.

1 Flasche 25 Sgr., ½ Flasche 12½ Sgr.

Gastrophan

seit 20 Jahren bestbewärtes, ein von der Prager medizinischen Fakultät geprüftes, und von derselben anempfohlenes Magenheilmittel zur Beförderung der Verdauung und Hebung des Appetites.

1 Flacon 15 Sgr.

Kral's echter Carolinenthaler

Davidsthee

gegen **Brustkatarrhe** und **Husten**, durch deren Behebung einer weiteren Erkrankung der Lunge, insbesondere der Lungensucht vorgebeugt wird. 1 Päckchen 4 Sgr.

Flüssige

Eisenseife

vorzügliches, bisher unübertroffenes Mittel bei Zahnweh, Zahngeschwulst, Verwundungen, Verbrennungen, Quetschungen, Schweißfüßen, äußerlichen Hautkrankheiten, scrophulösen Geschwüren.

1 Flacon 20 Sgr., ½ Flacon 10 Sgr.

Eisencerat

heilt alle **Frostbeulen binnen 8 Tagen.**

1 Schachtel 8 Sgr.

! Vor Mißgriffen wird gewarnt!

General-Depot für ganz Deutschland
befindet sich in
Carlsruhe bei **Theodor Brugier,**
Waldstraße Nr. 10,

In **Posen** bei
R. Czarnikow, Schuhmacherstraße 6.

Ricinusoel-Pomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Töpfchen à 5 Sgr. zu haben bei
Wasserstraße 4. **C. W. Paulmann** in Posen.

Die Niederlage nach **Wiener** Methode gebrauter **Biere**
aus der Fürstl. Pleß'schen Brauerei zu Tichau,
Breslau, Bürgerwerder an den Kasernen 6c.,
offerirt die Tonne excl. Gebinde: **Wiener Märzen** zu 8 Thlr. 10 Sgr., **Wiener Lager** zu 7 Thlr. 10 Sgr., **Bock & Ale** zu 10 Thlr. 10 Sgr. Bei Abnahme größerer Quantitäten lohnender Rabatt.

Preussische Veteranen-Lotterie.

Genehmigt zum Besten unserer Krieger.
Ziehung am 1. Mai cr.

Jedes Loos gewinnt.	Kaufpreis 1 Thlr. à Loos.

Werth-Gewinne: 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 — 500 — 200 — 150 — 100 — 80 Thlr. etc. etc. Loose à 1 Thlr. und Ausgabe der Gewinne bei **Joseph Fränkel** in Posen, Breitestr. 22.

Südfrucht-Offerte.

Palermo-Apfelsinen, zuckersüß und dünnschälig,
pr. Orig.-Kiste von c. **250** Stück Inhalt, 6⅚ Thlr.

Messina-Citronen, in schöner **großer Frucht,**
pr. Orig.-Kiste von c. **350** Stück Inhalt, 6⅓ Thlr.

Knackmandeln, à la Princesse,
im Anbruch **40** Thlr., bei Entnahme eines Ctr's. **38½** Thlr.

☞ **Postenkäufern entsprechende Vortheile.**

Siegmund Schottlaender,
Delikatessen- & Südfrucht-Groß-Handlung.
Berlin, Spandauerstraße 16.





Aechte

Bart-Zwiebel,

garantirtes

Bart-Erzeugungsmittel.

Es ist dies keines der vielen öffentlich ausgebotenen Schwindelmittel, die nur auf Täuschung hinauslaufen, sondern die Wirkung, die dieses Mittel auf den Wuchs der **Barthaare** ausübt, beruht thatsächlich in dem Extrakte der vom Professor ***C. Thedo*** entdeckten Pflanze **Onionar.** Dieses Präparat darf in Folge seiner ausgezeichneten Wirkungen gewiß mit vollster Ueberzeugung Jedermann auf das Angelegentlichste empfohlen werden, indem es den Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit befördert, und selbst bei jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart erzeugt, was **schon durch zahlreiche Zeugnisse** bewiesen wurde.

Preis per Paket sammt Gebrauchsanweisung Thlr. 1.

Depôt in **Posen** bei **S. Spiro,** Breitestraße 15. (Hôtel de Paris)

Fette Hamburger **Speck-Bücklinge,** Elbinger Neunaugen, Astrachaner Kaviar, Bratheringe, russische Sardinen, Sardines à l'huile, hochrothe süße Apfelsinen, saftreiche Citronen, feinen Schweitzer und Limburger Käse empf. billigst **Kletschoff,** Krämerstraße 1.

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die **Stollwerk**'*schen* **Brustbonbons** *das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 4 Sgr. p. Packet sind dieselben vorräthig in* **Posen** *bei A. Cichowicz und bei L. Kletschoff, in* **Gniewkowo** *bei J. Friedenthal, in* **Moschin** *bei J. Silberstein, in* **Rogasen** *bei L. Zerenze, in* **Ryczywol** *beim Apotheker H. Blankenheim, in* **Schroda** *bei Fischel Baum, in* **Samter** *bei E. Posner, in* **Schwersenz** *bei Michaelis Badt, in* **Stenszewo** *beim Apotheker W. Schiller, in* **Uscz** *beim Apotheker L. Scherff.*

Wo solche Thatsachen sprechen, muß alles Mißtrauen schwinden.

Herrn **G. A. W. Mayer in Breslau.**

In Bezug auf Ihren weißen Brustsyrup muß ich Ihnen aufrichtig gestehen, daß ich früher nicht so viel Zutrauen zu selbigem hatte, bis ich mich selbst von seiner Heilkraft überzeugte. **Ich litt schon volle 3 Jahre an einem gefährlichen Husten, wo alle angewandte ärztliche Hilfe erfolglos blieb.** Ich versuchte es später mit obigem Syrup, **und war nach Gebrauch von nur drei kleinen Flaschen von diesem Uebel vollständig befreit,** so daß ich nicht unterlassen kann, Ihnen meinen innigsten Dank für dieses so heilsame Fabrikat auszusprechen, und zeichne ich mit besonderer Hochachtung

F. A. Paschke.

Zinten in Ostpr., den 10. Juni 1870.

Der **echte** G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup, prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen **jeden** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Halsbeschwerden, Blutspeien, Asthma 2c., ist zu beziehen in **Posen** durch
Gebr. Krayn, Wronkerstraße 1,
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2,
Krug & Fabricius, Breslauerstr. 10

Fein. astrach. Caviar,

geräuch. Aal.
Gelée-Aal,
Neunaugen,
Russ. Sardinen,
Sardinen à l'huile,
Ph. & C.,
Danz. Speckflundern,
Speckbücklinge,
Rollheringe,
Braunschw. Cervelat- u. Trüffelleberwurst,
div. Sorten Käse

empfiehlt in schöner Qualität
Eduard Feckert jun.
Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke.





Die erste Sendung von den so sehr beliebten **Speckbücklingen, Speckflundern, schönen Räucherlachs, Aal-Spick- und Geléeaal, Aalbricken und Neunaugen, Stralsunder Brat- und Räucher-Heringe,** empfing und empfiehlt die Fischwaarenhandlung von

Johann Neukirch,
Wronkerstraße 18.

Obengenannte Waare wird von heute ab, täglich frisch und schön daselbst zu haben sein.

Kanonenplatz 7 ist die elegant eingerichtete 3te Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort zu vermiethen.

Ebendaselbst sind Stallungen für 2 Pferde zu haben.

Frischen fett. Räucher-Lachs, Räucher-Aal, Elbinger Neunaugen, Stralsund. Bratheringe, Hamburger Bücklinge, Russ. Sardinen, sowie grauen, grosskörnigen Astrachaner Caviar empfiehlt

H. Hummel,
Breslauerstraße 9.

Soeben empfingen wir:
Frischen fetten Räucher-Lachs, Räucher-Aal, Hamburger Speck-Bücklinge, Stralsunder Brat-Heringe, Elbing. Neunaugen, marinirten Lachs und Roll-Aal.

W. F. Meyer & Co.

Ober-Ungar-Wein, herb und süß, à Fl. 12½, 15 und 20 Sgr
Rhein- und Rothwein, à Fl. 10, 12, 15 und 20 Sgr.
Süßer Sicilianerwein à Fl. 8 u. 11 Sgr.
Franz. Champagner, um zu räumen à Fl. 1½ Thlr.
Bowlen-Wein, à Fl. 7½ Sgr.
Feiner Jamaica-Rum, in guter Qualität, die ¾-Quart-Flasche 12½ Sgr.
Als vorzüglich gut empfehle auch:
Berliner Getreide-Kümmel, } das Quart 10 Sg.
Stonsdorfer Bitter,
Alter Cognac, à Fl. 1 Thlr.

A. Gonschior, Breslau.

Stets blüht das Glück bei Basch.
In bevorstehender Hauptziehung
Kgl. Prß. Staatslotterie
kommen folgende Gewinne zur Entscheidung: Thlr. 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30 000, 25,000, 20,000, 15,000, 8 à 10,000, 24 à 5000, 45 à 2000, 577 à 1000 ꝛc.
Loose hierzu { 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 empfiehlt das Lotterie-Comtoir

S. Basch, Berlin,
Molkenmarkt 14.

Eine kleine möblirte Sommerwohnung mit Gartenpromenade sof. zu verm. Für Kranke Ziegenmilch. Wilda 6. *Zacher.*

Ein zweifenstriges Zimmer, 1 Treppe, am Markte, ist mit od. ohne Möbel sofort zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Neumark,
Wronkerstr. 91.

Eine Sommerwohnung an der Eisenbahn-Chaussee ist zu vermiethen.

Auerbach,
Eisenhandlung.

Mühlenstr. Nr. 16,
parterre links, sind zwei fein möbl. Zimmer vom 1. April zu vermiethen.

---

1 m. Zimmer ist vom 1. April bei **Salomon,** Wasserstraße 8 u. 9 zu vermiethen.

Zwei fein möbl. Parterre-Zimmer
im oberen Stadttheile sind vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres in der Exped. der Posener Zeitung.

Familien-Portraits, nach Einsendung einer Photographie, unter Angabe der Farbe der Haare, der Augen und der Gesichtsfarbe, sowie der Kleidung, werden in lebensgroßer Brustbildform für 25 Thlr. incl. Goldbaroque-Rahmen angefertigt.

Altargemälde jeder Größe, in durchaus künstlerischer Ausführung, werden schnell und billig angefertigt.

Portraits des **deutschen Kaisers** und des **Kronprinzen,** lebensgroßes Brustbild, in Oel gemalt und durchaus künstlerisch ausgeführt, im Ueberrock oder in Galla-Uniform, incl. Rahmen je 17½ Thlr.

Landschaften aus Thüringen, der Schweiz sowie auch aus Flachlanden, in jeder Größe, die kleinsten in einer Breite von 1½ Fuß incl. Rahmen von 8 Thlr. an.

Berlin, Lindenstraße 41.

F. Holder-Egger, Maler.

Jedes meiner Gemälde unterwerfe ich der Beurtheilung kunstverständiger Personen und Autoritäten.

Der beste und kürzeste Weg
!! zur sichern Heilung !!
Kranken und Leidenden
sende ich auf **portofreies** Verlangen **franco** und unentgeldlich die neu erschienene 26. Auflage der segensreichen Brochüre: **„Die einzig wahre Naturheilkraft" oder Sichere Hülfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.**
Gustav Germann in Braunschweig.

Mailänder 10 Fr.-Loose,
à 2½ Thlr.
Nächste Ziehung am 16. März.
Diesmaliger
Hauptgewinn 50,000 Fr.,
sowie sämmtliche Gattungen Loospapiere hält stets vorräthig
Das Lotterie-Comtoir
Siegmund Sachs,
Posen, Markt 87.

St. Martin 32
ist im ersten Stock eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Graben Nr. 4, I. Etage sind 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

---

1 oder 2 Zimmer sind sofort zu vermiethen.
Wolter, Polizei-Kanzellist.

Ein Lehrling findet sofort oder vom 1. April eine Stelle in der Manufakturwaaren Handlung von **Herrmann Peiser,**
Breitestraße 10.

Preussische Veteranen-Lotterie.
Genehmigt zum Besten unserer Krieger.
Ziehung am 1. Mai cr.

Jedes Loos gewinnt. | Kaufpreis 1 Thlr. à Loos.

Werth-Gewinne: 5000—4000—3000—2000—1000—500—200 150—100—80 Thlr. etc. etc. — Loose à 1 Thlr. und Ausgabe der Gewinne bei *J. Basch* in Schokken.

Baltischer Lloyd.
Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.
Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Stettin und New-York
eventuell **Kopenhagen** und **Christiansand** anlaufend.
Die Fahrten mittelst der ganz neuen eisernen A. I. Post-Dampfschiffe
Humboldt, Capt. P. Barandon, u. Franklin, Capt. F. Dreyer,
werden im April d. J. beginnen, die Abfahrtstage in nächster Zeit genau angegeben und Extra-Dampfer nach Bedürfniß eingelegt werden.
Passagepreise: I. Kaj **100 Thlr. Pr. Crt., Zwischendeck 55 Thlr. Pr. Crt. incl. Beköst.**
Fracht: Pfd. St. 2. — und 15 % **Primage** pr. 40 **Kubikfuß englisches Maaß.**
Packetbeförderung nach allen Theilen **Amerikas.**
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Stettin an **Die Direktion.**
Tüchtige und zuverlässige Agenten werden überall zu engagiren gesucht.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**
eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Leipzig**	15. März	nach Baltimore	D. **Donau**	15. April	nach	Newyork
D. **Main**	18. März	„ Newyork	D. **Bremen**	19. April	„	Newyork
D. **Weser**	25. März	„ Newyork	D. **Hermann**	22. April	„	Newyork
D. **Ohio**	29. März	„ Baltimore	D. **Baltimore**	26. April	„	Baltimore
D. **Rhein**	1. April	„ Newyork	D. **Main**	29. April	„	Newyork
D. **Hansa**	5. April	„ Newyork	D. **Newyork**	3. Mai	„	Newyork
D. **Deutschland**	8. April	„ Newyork	D. **Weser**	6. Mai	„	Newyork
D. **Berlin**	12. April	„ Baltimore	D **Leipzig**	10. Mai	„	Baltimore

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.
Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165 Thaler,** zweite Kajüte **100 Thaler,** Zwischendeck **55 Thaler** Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135 Thaler,** Zwischendeck **55 Thaler Pr. Crt.**
Fracht: Pfd. St. **2.** — mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

von **Bremen** nach **Neworleans** via **Havana**
D. **Köln** Sonnabend 1. April. D. **Frankfurt** Sonnabend 15. April.
D. **Hannover** Sonnabend 13. Mai
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180 Thaler,** Zwischendeck **55 Thaler** preuß. Courant.
Fracht: Nach New-Orleans Pfd. St. 2. 10 Sh, nach Havana Pfd. St. 3. mit 15 % Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

von **Bremen** nach **Westindien** via **Southampton**
Nach **Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach **China** u. **Japan.**
D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** Freitag 7. April;
D **Graf Bismarck** Sonntag 7. Mai;
D. **König Wilhelm** I. Mittwoch 7. Juni
und ferner am 7. jeden Monats.
Passage-Preise nach Colon und Savanilla: 1. Kajüte **300** Thlr. Crt., 2. Kajüte **200** Thlr. Crt.; nach La Guayra und Porto Cabello: 1. Kajüte **325** Thlr. Crt., 2. Kajüte **215** Thlr. Crt.
Fracht nach Colon, Savanilla, La Guayra und Porto Cabello Pfd. St. 3. 10 Sh. mit 5 % Primage per 40 Kubikfuß **Englische** Maaße, zahlbar bei der Abladung in Bremen. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Nach den Häfen der **Westküste Amerikas, Japan** und **China** werden Passage-Billets ausgestellt und durchgehende Connoissemente gezeichnet.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie
die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe,
sowie nähere Auskunft ertheilt
die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte
Haupt-Agentur
von
Joseph Fränkel in Posen,
Breitestraße 22.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
vermittelst der Post-Dampfschiffe

Silesia,	**Mittwoch,**	**15. März.**	Morgens.	**Westphalia,**	**Mittwoch,**	**5. April.**	Morgens.
Allemannia,	**do.**	**22. März.**		**Holsatia,**	**do.**	**12. April.**	
Cimbria	**do.**	**29. März.**					

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff".**
Die neue Dampferlinie
zwischen **Hamburg** und **Westindien**
via **Grimsby** und eventuell später **Havre,**
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama**
nach allen Häfen des Stillen Oceans
und via **San Francisko** nach **Japan** und **China**
wird am **24. März** d. J. eröffnet und fernerhin am **24. jeden Monats** ein Dampfschiff der Gesellschaft expedirt werden; zunächst

Dampfschiff **Bavaria,**	Kapt. **Stahl,**	am **24. März,**
„ **Borussia,**	„ **Kühlewein,**	„ **24. April,**
„ **Teutonia,**	„ **Milo,**	„ **24. Mai.**

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer
L. v. Trützschler, in Berlin, Invalidenstr. 67,
und den Special-Agenten für Posen und Umgegend
in **Posen:** ***L. Kletschoff,*** Krämerstraße 1,
Fabian Charig in Firma ***Nathan Charig;***
in **Kempen:** ***Salomon Eisner.***

Ein beider Landessprachen vollständig mächtiger, im Expediren gewandter, mit Aufnahme einfacher Notariatsakte und mit Kassensachen vertrauter Privatsekretär findet in meinem Büreau sofort Beschäftigung. Selbstgeschriebenen Meldungen sind die Atteste über bisherige Beschäftigung bei Rechtsanwälten beizufügen.
Schroda, den 8. März 1871.
Weiss,
Rechtsanwalt und Notar.

Auf dem Dom. **Lankowitz** pr. Exin wird ein
Wirthschaftsbeamter
gesucht.

Tüchtige Schriftsetzer
finden sofort dauerndes Engagement bei
W. Decker & Co.,
Posen.

Ein
tücht. Zimmerpolirer
und einige
Gesellen
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei dem Bauunternehmer
Ruschke,
in Neustadt a. W.

Einen Commis
fürs Material-Geschäft, deutsch und polnisch sprechend, sucht zum sofortigen Antritt
H. Mansard
in Bentschen.

Lehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Knabe kann in meinem Materialwaaren-Geschäft zu Ostern oder später Aufnahme finden.
Ernst Tepper
in Neutomysl.

Geübte Näherinnen
können sich sofort melden Wilhelmsstraße 26.

Ein **Laufmädchen** wird zum sofortigen Antritt verlangt Wilhelmsstr. 26.

Lehrling.
Ein Knabe rechtlicher Eltern, ohne Unterschied der Confession, kann in meinem Posamentir-Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäfte als Lehrling eintreten. **S. Landsberg** jr. Berlinerstr. 18

Zur **Erlernung der Landwirthschaft** auf einem großen Gute findet ein junger Mann günstige Gelegenheit. Offerten an Hrn. Kaufmann ***W. Hedinger*** in Rawicz

---

Celem wyuczenia się gospodarstwa młody człowiek znaleźć może na jednéj z większych posiadłości korzystne umieszczenie. Zgłosić się można do kupca pana **W. Hedinger** w Rawiczu.

Einen **Disponent** für Destillation en gros sucht sofort Commiss. ***Scherek.*** Posen Breite Str. 1. Pers. Vorstellung erforderlich.

Ein **Schank-Geschäft** ist pr. April mit Wohnung zu übernehmen. Näheres unter obiger Adresse.

Ein im Modewaaren-Fach gewandter Commis kann sofort oder zum 1. April cr. eintreten bei **S. H. Korach,** Neue Straße 4.

Einen unverheiratheten **Colporteur** sucht ***Louis Türk,*** Wilhelmplatz 4.

Für ein **Produktengeschäft** wird ein
Commis
und ein
Lehrling
zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges Mädchen v. anst. Elt. sucht eine Stelle als Verkäuferin. Zu erfr. in der Exp. d. Z.

Mädchen, im Schneiden geübt, finden Beschäftigung **Breslauerstraße** 2.

Einen kräftigen **Laufburschen** sucht
A. Klug jun., Wilhelmsplatz 4.

Eine Aufwärterin wird sofort gesucht St. Martin 60, 2 Trepen links.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Tischlerei zu erlernen, kann sich melden beim Tischler-Meister ***Koehler,*** Schützenstraße 7.

Ein Volontair
und ein Lehrling können in meine Modewaarenhandlung sofort oder zum 1. April cr. eintreten.
Jacob Sluzewski, Markt 61.

Lehrlingsstelle
vakant in ***Elsners*** Apotheke.

Maurergesellen und Arbeiter
finden vom 13. d. M. ab dauernde Beschäftigung in Owinsk bei Posen.
R. Weigt,
Maurermeister.

Ein unverheiratheter
Gärtner,
der zugleich die Bedienung mit übernehmen muß, findet eine Stelle zum 1. April auf Dom. Sroczyn bei Kiszkowo.
Charzewo, den 7. März 1871.
O. G. Schmidt,
General-Bevollmächtigter.

Ein gut empfohlener gewandter
Bediente
findet ein gutes Unterkommen. Näheres bei **Drange,** Friedrichstraße 19.

Tüchtige Rock- und Hosen-Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung in und außer dem Hause bei
W. Tunmann,
Friedrichsstr. 36, vis-à-vis der Post.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspector kann eine dauernde Anstellung mit **3- bis 400 Thlr.** Jahrgehalt, freier Wohnung, Deputat und Tantieme; — ferner können mehrere unverheir. **Inspektoren** annehmbare Stellen mit **150—250 Thlr.** Jahresgehalt nachgewiesen erhalten vom **landwirthschaftlichen Büreau in Berlin,** Rosenthalerstraße 14.
Joh. Aug. Goetsch, Büreau Vorsteher.

Einen kräftigen **Laufburschen** sucht
Hugo Engelmann, Ziegenstr. 22.

Einen **Lehrling** sucht zum baldigen Antritt
H. Wolkowitz,
Konditorei.
Wilhelmsplatz 12.

Der Kommis ***Moritz Tuch*** ist aus unserem Geschäft entlassen worden.
Gebr. Plessner.

Auf den dichterischen Angriff gegen den Reichstag-Abgeordneten Herrn **v. Taczanowski,** welchen die Posener Zeitung in ihrer Montagsnummer als Korrespondenz-Mittheilung aus Neustadt a. W. brachte, fühle ich mich im Interesse der Wahrheit verpflichtet, dieses zu entgegnen.

Welchen Begriff der anonyme Dichter mit dem Worte „Freimaurer" verbindet, lasse ich dahingestellt sein, vielleicht wollte derselbe sagen „freimüthig".

Wenn derselbe dunkle Dichter aber sagt: **von Taczanowski** „piesakt" seine Leute, so ist dies eine absolute Unwahrheit. **v. Taczanowski** trägt ein kindlich gutes Gemüth in seinem Busen, und das Prinzip der Humanität macht sich geltend, so wie in seinem Hause, so auf seiner ganzen Herschaft.

S.

Ist der gemüthl. jungen Damen-Gesellschaft Bäckerstr. 10. bis 21. der Witz ausgegangen? Oder sollte der **Storch** wirklich nur mit **Gänschen** u. **Gänsen** zu thun gehabt haben?

Handwerker-Verein.

Montag den 13. März 1871
Vortrag des Herrn Mechanikus ***Förster*** über Telegraphie mit Experimenten.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Montag den 13. März. Anfang 7 Uhr. Vortrag des Hrn. Dr. **Jones** „Ueber die Ernährung der Pflanzen und Thiere" in der Realschule.

Familien-Nachrichten.

Selma Landsberger
Albert Bach
Verlobte.
Posen.

Gestern Abend 9¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Posen, den 12. März 1871.
Paul Schnibbe.

Die am 7. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Ehefrau **Mathilde** geb. **Hilse** von einem Jungen beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Santomysl.
Weiß,
Districts-Commissarius.



Heute Vormittag ½ 11 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern geliebten **Kurd** im zarten Alter von 5½ Jahren.

Allen Freunden und Bekannten widmen tief betrübt diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.

Posen, 10. März 1871.
A. Leinveber nebst **Frau.**

Nachruf.

Am 7. d. Mts. starb in Breslau der Landrath des Adelnauer Kreises Herr **Louis Stahlberg** von hier. Wir verlieren in ihm sowohl in amtlicher als jeder andern Beziehung einen wohlwollenden Vorgesetzten und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ostrowo, den 9. März 1871.

Die Verwaltungsbeamten des Adelnauer Kreises.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Clara König mit Hrn. Emil Walter in Berlin, Frl. Auguste Härter mit Hrn. Fritz Pohlmann in Berlin, Frl. Eugenie Müller in Soldin mit dem Kreisrichter Heydel in Naugard, Frl. Olga v Bequignolles mit dem Pastor Rudolf Hasert in Strausberg.

Verbindungen. Fabrikdirektor Julius Roemer in Gmunden mit Frl. Agnes Schmidt in Brandenburg a. H.

Geburten. Ein Sohn: Herrn C A Eduard Meyer in Berlin, Hrn. Albert Froböse in Berlin, Hrn. Gustav Nicolai in Berlin, Herrn Wilh. Maurer in Berlin, Herrn Moritz Löwi in Königsberg i/Pr., dem Hauptmann Ed. v. Jena [todt] in Lübeck. — Eine Tochter: Hrn. Julius von Helldorff auf Runstädt in Halle a/S., Hrn. G. Spangenberg in Berlin, Herrn Landrath W. Hoffmann in Jüterbock.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen

am 11. März 1871.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Privatbericht.] **Wetter:** trübe. **Roggen:** matt. pr. März 50 nom, Frühjahr 50½ B., 50¼ G, April-Mai 50¾ B., Mai-Juni 5:¾ bz. u. B., Juni-Juli 52¾ bz. u. B, Juli-August 53¼ B.

Spiritus: behauptet. pr. März 15 1/12 bz., B. u. G., April 15¼ G., April-Mai 15 5/12 bz. u. G., 15 11/24 B., Mai 15⅝ B., Juni 15 11/12 G., 16 B., Juli 16½ B. Loko ohne Faß 14⅝ bz.

[Produktenverkehr.] Das Wetter war in dieser Woche andauernd mild und schön. — Am Markte hatten wir eine ziemliche Zufuhr welche einer regen Kauflust begegnete. **Weizen,** von welchem Einiges per Bahn und auch per Kahn zur Verladung kam, zog in den besseren Qualitäten an, während die mittleren und abfallenden Gattungen sich in den bisherigen Preisen erhielten; es bedang feiner **Weizen** 75—78 Thlr., mittler 65—71 Thlr., ordinärer 57—64 Thlr. **Roggen,** für welchen vornehmlich das Proviantamt Käufer blieb, während nebenher Mehreres zu Kahnabladungen wie zum Versand per Eisenbahn Verwendung fand, gab in den Preisen nach; feiner Roggen 50¾ 51½ Thlr., mittler 49½—50½ Thlr., ordinärer 48 48¾ Thlr. **Gerste** behauptete sich; große Gerste 40—46 Thlr., kleine 38—44 Thlr. **Hafer** in verstärkter Zufuhr aus Polen verkaufte sich, wie bisher, mit 25—27 Thlr. **Buchweizen** blieb unverändert; 37½—41½ Thlr. **Erbsen** gingen in **Koch**waare etwas zurück, 53—56 Thlr.; dagegen behaupteten sich dieselben in **Futter**waare gut, 48—51 Thlr. **Wicken** stellte sich höher 50—52 Thlr. **Kartoffeln** niedriger, 12⅝—14½ Thlr. Gelbe **Lupinen** zogen theilweise etwas an, 44—46 Thlr., wogegen blaue sich etwas zurückstellten, 33—34½ Thlr. **Kleesaat** erfuhr einen wesentlichen Rückgang, weiße 16—20 Thlr., rothe 15—18 Thlr. — **Mehl** ohne Änderung; **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 5⅝—6½ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3⅝—4½ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Der Terminhandel in **Roggen** verlief in dieser Woche fortwährend still, wobei indeß Preise sich doch ziemlich zu behaupten vermochten. Nur Weniges gelangte zur Ankündigung.

Spiritus wurde reichlich zugeführt, von welchem ein Theil nach den Kähnen, ein Theil zur Bahn ging; ebenso passirten stärkere Posten aus Polen hier durch. Das Geschäft bewegte sich anfänglich in einer flauen Tendenz, welche sodann einer günstigeren Stimmung weichen mußte, die aber in den letzten Tagen wiederum durch eine mattere Haltung verdrängt wurde. Ankündigungen hatten in zahlreichen Posten statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. März. **Wind: WNW. Barometer:** 28¹. **Thermometer:** 8° +. **Witterung:** bewölkt. — Im Verkehr mit **Roggen** behielt eine gedrückte Stimmung entschiedenes Uebergewicht. Die Verkäufer waren genöthigt, ihre Forderungen bemerkbar zu ermäßigen, um die Zurückhaltung der Käufer zu überwinden. Das Termingeschäft hat sich dennoch nur in recht engen Grenzen bewegt. Loko sind die Anerbietungen auch heute ziemlich reichlich gewesen. Bessere Qualitäten ließen sich leidlich bequem verwenden, desto schwieriger machte sich der Absatz für weniger gute Waare. Eigner haben abermalige Konzessionen machen müssen. — **Roggenmehl** flau. — **Weizen** in matter Haltung. — **Hafer** loko gedrückt, Termine etwas niedriger. — **Rüböl** fortdauerd sehr still und matt. Käufer sind im Stande gewesen, ein wenig billiger zu reüssiren. — **Spiritus** in beschränktem Verkehr, aber fest und eher etwas höher. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 17 Rt. 17 Sgr. — **Weizen** loko pr. 1000 Kilgr. 61—81 Rt. nach Qual., per diesen Monat —, April-Mai 78¼—77¾—78 Rt. bz, Mai-Juni 78½, Juni-Juli 79½—79 bz., Juli-August 79½ 79 bz., Sept.-Okt. 77 B., 76½ G. — **Roggen** loko pr. 1000 Kilgr. 52¼ -54¾ Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai 54—53¾—53⅞ bz., Mai-Juni 54⅝—54¼ 54⅜ bz, Juni-Juli 55½—55—55⅛ bz., Juli-Aug. 55½ 55 bz. — **Gerste** loko per 1000 Kil. große u. kleine 39—62 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 1000 Kil. 43—54 Rt. nach Qual., per diesen Monat —, April-Mai 49¾ B., 49½ G., Mai-Juni 50¼ B., 50 G., Juni-Juli 51¼ B, 51 G. — **Erbsen** pr. 1000 Kilgr. Kochwaare 53—62 Rt. nach Qual, Futterwaare 48-52 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko per 100 Kil. ohne Faß 24½ Rt. — **Rüböl** pr. 100 Kil. loko ohne Faß 29 Rt., per diesen Monat 28⅝ Rt., März-April 28⅝ Rt., April-Mai 28⅝ 1/12—⅝ bz., Mai-Juni 28⅝ bz., Sept.-Okt. 27-26 11/12 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. 100 Kil. mit Faß: loko 14¾ Rt. B., per diesen Monat 14 Rt., April-Mai 13⅝ Rt, Sept.-Okt. 14½ G — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loko ohne Faß 17 Rt. 10—8 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 17 Rt. 16 17 Sgr. bz., März-April do., April-Mai 17 Rt. 20—21 Sgr. bz., Mai-Juni 17 Rt. 23 Sgr. bz, Juni-Juli 18 Rt. 2 Sgr. bz. Juli-August 18 Rt. 10 Sgr. bz., Aug.-Sept. 18 Rt 18 Sgr. bz. — **Mehl. Weizenmehl** Nr. 0 10⅝—10 1/12 Rt., Nr. 0 u. 1 9 11/12 9 7/12 Rt. **Roggenmehl** Nr 0 8⅓—8 1/12 Rt, Nr. 0 u. 1 8 1/12—7⅞ Rt. pro 100 Kilg. Br. unversteuert inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kil. Brutto unverst. inkl. Sack; per diesen Monat 8 Rt. 1 Sgr. bz., März-April —, April-Mai 7 Rt. 28 Sgr. bz., Mai-Juni 7 Rt. 29 Rt. B., Juni-Juli 8 Rt. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 10. März. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) **Wetter:** leicht bewölkt. **Therm.:** + 7° R. **Barom.:** 28. 4. **Wind:** Süd. — **Weizen** wenig verändert, p. 2000 Pfd loko geringer gelber 61—65 Rt., besserer 67—72 Rt., feiner 74—79 Rt., per März 78½ Rt. nom., Frühjahr 79, 78¾, 79 Rt., Mai-Juni 79½ B., Juni-Juli 80 bz, B u G., Juli-August 80½ B — **Roggen** unverändert, p. 2000 Pfd. loko 49—53 Rt, feiner 54—55½ Rt., pr. März 53¾ nom., pr. Frühjahr 54 bz., Mai-Juni 54¾, ½ bz. u. G., Juni-Juli 55½ B., 55¼ bz. u. G. — **Gerste** behauptet, p 2000 Pfd. loko 40—51 Rt. — **Hafer** fester, p. 2000 Pfd. loko 45-49½ Rt, Frühjahr 49½, ¾ bz., Mai-Juni 50 G — **Erbsen** stille p. 2000 Pfd. loko Futter- 46—48 Rt., Koch- 50—52 Rt. — **Kleesamen** Das Geschäft war sehr lebhaft, rother bei starker Exportfrage ca. 1—1½ Rt. höher, feiner 22 22½ Rt., mittler 20 Rt. geringer 18—19 Rt; weißer matter. Der Abzug dafür entspricht dem Angebot, feiner 22—24 Rt., mittler 20—21½ Rt, ordin. 17—19 Rt. — Thimothee. Bei nicht erheblichem Vorrathe höher bezahlt, fein 11—12 Rt., mittel 10 Rt., geringer 9—9½ Rt. — **Winterrübsen** p. 2000 Pfd. pr. Sept.-Okt. 113¾ Rt bz., 114 B. 113½ G. — **Rüböl** wenig verändert, p. 200 Pfd. loko 28¾ Rt. B pr. März 28⅓ ⅝ bz., April-Mai 28½ bz. u. G., 5/12 B., Sept.-Okt. 26⅝ B, ⅝ G. — **Spiritus** matt, pr. 100 Liter à 100% loko ohne Faß 16 11/12 ⅚ Rt. bz. Frühjahr 17⅓ bz. Mai-Juni 17 7/12 B. u G., Juni-Juli 17⅚ nom., Juli-Aug. 18 1/12 B., 18 G. — **Angemeldet:** nichts. — **Regulirungspreise:** Weizen 78½ Rt., Roggen 53¾ Rt., Rüböl 28½ Rt., Spiritus 16⅚ Rt. (Ostſ.-Z.)

Breslau, 10. März [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat,** rothe, fest, ordinär 13—14½, mittel 15—16½, fein 17½—19 Thlr. **Kleesaat,** weiße, matt, ordin. 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 19½—20½ Thlr. — **Roggen** (p. 2000 Pfd.) fest, pr. März und März-April 51½ B., April-Mai 51⅞ bz., Mai-Juni 52¾ G., Juni-Juli 54-53⅞ 54 bz u. B., Juli-August 54 B. — **Weizen** p. März 73 B — **Gerste** pr. März 46½ B — **Hafer** pr. März 46½ B., April-Mai 47 bz — **Lupinen** still, p. 90 Pfd. 47—52 Sgr. — **Raps** pr. März 125 B. — **Rüböl** fest, loko 13⅝ B., pr März u. März-April 13 1/12 bz., April-Mai 13 7/12 bz. u. G., Mai-Juni 13¾ B., Sept-Okt. 13 B. — **Rapskuchen** pro Ctr. 66—68 Sgr. — **Leinkuchen** pro Ctr. 84—86 Sgr. — **Spiritus** geschäftslos, loko 15 1/12 B. **14⅝ G.,** pr. März 15½ B., April-Mai pr. 100 Liter à 100% 17 G., Mai-Juni 17½ B., Juni-Juli 17 8/10 B., Juli-Aug 18 B — **Zink** f. st.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 10 März.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.	In Silbergroschen pro preuß. Schffl. feine	m.	ord. W.	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramms. feine (Thlr.)	(Sgr.)	(Pf.)	feine (Thlr.)	(Sgr.)	(Pf.)	mittle (Thlr.)	(Sgr.)	(Pf.)	ord. Waare (Thlr.)	(Sgr.)	(Pf.)	ord. Waare (Thlr.)	(Sgr.)	(Pf.)
Weizen w.	92—94	87	79—84	7	9	–	7	14	–	6	27	–	6	8	–	6	20	–
do. g.	90—92	88	79—83	7	4	–	7	9		6	29	–	6	8	–	6	17	6
Roggen	65—66	63	60—61	5	5	–	5	7	–	5	–	–	4	23	–	4	25	–
Gerste	52—55	49	43—45	4	21	–	4	29	–	4	13	–	3	26	–	4	2	–
Hafer	34—35	32	30—31	4	16	–	4	20	–	4	8	–	4	–	–	4	4	–
Erbsen	72—76	70	65—68	5	10	–	5	19	–	5	5	–	4	24	–	5	1	–

Festst. d. v. d. Handelsk. eing. Komm.	In Silbergroschen pro 150 Pfd. Brtt.		
Raps	264 Sgr.	254 Sgr.	234 Sgr.
Winterrübsen	256 "	244 "	228 "
Sommerrübsen	238 "	228 "	208 "
Dotter	188 "	178 "	165 "
Schlaglein	200 "	190 "	175 "

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 10. März. **Witterung:** trübe. **Morgens** 2° +, **Mittags** 5° +. — **Weizen** 120—125pfd. 72—75 Thlr. 126—130pfd. 76—78 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — **Roggen** 120—124pfd. 49—50 Thlr. pr 2000 Pfd. Zollgewicht. — Große **Gerste** 38—42 Thlr. pro 1875 Pfd. — **Erbsen** 46—52 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew., beste Kocherbsen höher bezahlt. — **Spiritus** 15½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 10. März. General Aurelles empfing gestern den Kommandanten der Nationalgarde von Belleville, und betonte neuerdings deren republikanische Gesinnungen. Der Kommandant schien in hohen Grade befriedigt. Vom Montmartre nichts neues.

Bordeaux, 10. März. Eine Regierungsverordnung befiehlt die sofortige Entlassung: Erstens, der durch das Gesetz vom 10. Aug. 1870 der Armee Einverleibten; Zweitens der mobilisirten Nationalgarden, welche als ehemalige Soldaten der aktiven Armee einverleibt worden; drittens der für Kriegsdauer Engagirten; Viertens der Altersklasse von 1863. Der Befehl zur Ausführung ist noch an demselben Tage den Militärbehörden zugestellt.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der Morgen-Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Neueste Depeschen.

Bordeaux 10. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Wechselverfallfrist, verhandelt. Sämmtliche Artikel des Gesetzentwurfs wurden angenommen, die Amendements verworfen. Rochefort ist gefährlich an der Kopfrose erkrankt. Changarniers Zustand ist besorgnißerregend.

London, 11. März. Der „Times" wird aus Paris vom 10. d. gemeldet: Die Nationalgarde hat die bisher zurückgehaltenen Kanonen den Behörden überliefert. Die Bataillone Montmartre, Belleville, Vilette sollen morgen formell zur Ablieferung der Waffen aufgefordert werden, widrigenfalls die bisherigen Löhnungen zurückgehalten werden.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.